1. Andruck

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

Litzmannstädter Zeitung

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand

Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35. Fernruf 195-80/81

26. Jahrgang / Nr. 345 *

Sonnabend, 11. Dezember 1943

Deutsche Fragen an Ankara

Die Antwort Menemencoglus

Die Türkei wird keine „aktivere Rolle" im Kriege spielen

Ankara, 10. Dezember

Der türkische Außenminister Numan Menemencoglu empfing im Beisein des Pressechefs der türkischen Regierung, die in Ankara beglaubigten deutschen Schriftleiter, um sie über die Kairoer Besprechungen zu unterrichten. Im Verlauf des Presse-Empfanges legten die Schriftleiter dem Außenminister verschiedene Fragen vor. Die erste Frage lautete: „In ihrer Erklärung vor den türkischen und Alliierten Journalisten haben Sie festgestellt, daß das Bündnis der Türkei mit England aus der Konferenz von Kairo verstärkt hervorgegangen sei. Im gleichen Augenblick schrieb der Sonderkorrespondent von Reuter, daß die Türkei nach Kairo eine aktivere Rolle im Kriege spielen werde. Ist diese Äußerung des Reuterkorrespondenten gerechtfertigt? Der türkische Außenminister antwortete hierauf: „Nein. Ich glaube, meine Erklärungen waren klar genug. Die Politik der Türkei bleibt unverändert."

Diese Tatsache unterstrich der türkische Außenminister in seinen späteren Antworten immer wieder.

Auf die Frage, ob die Verstärkung der türkischen Allianz mit Großbritanien die Beziehungen der Türkei zu den Nationen des Dreimächtepaktes berühre, insbesondere den Freundschaftspakt mit Deutschland, antwortete der türkische Außenminister: „Nein. Unsere Beziehungen mit den Achsenmächten bleiben unverändert. Wenn ich sage, daß die türkische Politik unverändert bleibt, so bleibt auch die Politik gegenüber der Achse unverändert. Die türkische Politik bleibt ihren Grundlagen treu.

Ein Schriftleiter stellte dann folgende Frage: „In Ihrer gestrigen Erklärung haben Sie festgestellt, daß die Beziehungen der Türkei zur Sowjetunion fast so herzlich und stark seien wie diejenigen mit England. Würden Sie uns sagen, ob diese Feststellungen auf neuen Mitteilungen beruhen, die man Ihnen über die Meinung Stalins zur Zukunft Europas und des nahen Ostens gegeben hat? Menemencoglu antwortete: „Diese Frage berührt den Kernpunkt der Kairoer Besprechungen. Wir haben dort alle Fragen erschöpfend behandelt, die den Krieg und die Nachkriegszeit betreffen, die Fragen der Gegenwart und der Zukunft. Im Rahmen der materiellen Außenpolitik der Türkei wurden auch die Beziehungen zur Sowjetunion verstärkt, mit dem wir übrigens nie eine Reibung hatten.

Reichspressechef Dr. Dietrich auf der Kriegspressetagung in Weimar

Die Kriegsarbeitstagung der deutschen Presse in Weimar wurde, wie ausführlich berichtet, mit einem Appell des Reichspressechefs, Reichsleiter Dr. Dietrich, an die aus allen Gauen des Reiches versammelten Journalisten beendet. — In der ersten Reihe unter den Ehrengästen Reichsführer SS Heinrich Himmler, der Beauftragte für den Arbeitseinsatz, Gauleiter Sauckel und Gauleiter Lauterbacher (Presse-Hoffmann, Zander)

Zwei Feindoffensiven, die nicht vorwärts kommen

Der Kampfverlauf der Woche / Furchtbarer Blutzoll der Sowjets bei Tscherkassy / Die Lage in Italien

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 11. Dezember

In den großen Kampfgebieten der Ostfront hat in der zurückliegenden Woche wohl das schlechteste Wetter geherrscht, das dort seit dem Herbst 1942 zu verzeichnen war. Naßkaltes Tauwetter wechselte mit leichten Nachtfrösten und Schneetreiben. Der Boden verschlammt immer tiefer und stellt Freund und Feind vor unerhörte Schwierigkeiten. Sie erzwangen ein gewisses Nachlassen in der Heftigkeit des Kampfes; von dem einzelnen Frontkämpfer aber, vor allem von jenen in den Brennpunkten der Schlachten und Gefechte, wird deshalb nicht weniger, sondern eher mehr verlangt. Dennoch hat sich auch in der zurückliegenden Woche die Abwehrkraft der deutschen Front überall bewährt. Darüber hinaus zeige sich erneut, daß diese Abwehr zu einem beträchtlichen Teil Offensivchrarakter trägt und jederzeit in der Lage ist, die feindlichen Angriffsstöße schon nach kurzen Anläufen zum Scheitern zu bringen.

Die sowjetische Führung hat sich unverkennbar das Ziel eines Durchbruchs aus dem Raum südwestlich Krementschug auf Kirowograd gesteckt. Sie setzte zu diesem Zweck am 8. Dezember stärkste Infanterie- und Panzerkräfte gegen den als Angelpunkt erkannten Riegel der eutschen Abwehrfront im großen Dnjepr-Bogen an, vermochte aber nur einige örtliche Einbrüche zu erzielen. Um einige dieser Einbruchsstellen wird gegenwärtig erbittert gekämpft. Die Schlacht ist dort zu jener Härte entbrannt, wie sie für die schweren Kämpfe der letzten Monate kennzeichnend war, aber einen Durchbruch oder auch nur etwas Ähnliches vermochten die Sowjets nicht zu erzwingen. Die Hauptkampflinie ist stellenweise einige Kilometer zurückgenommen worden, das ist alles.

Die Kämpfe spielen sich zur Zeit in der Hauptsache etwa 50 bis 60 Kilomter östlich Kirowograd an der Bahnlinie von Krivoj Rog nach Tscherkassy ab. Schon dieser Umstand beweist, daß die teilweise ebenfalls sehr heftigen Kämpfe bei Tscherkassy mit den vorerwähnten in engem Zusammenhang stehen. Die Sowjets machten hier vor allem große Anstrengungen, um sich der Stadt Tscherkassy zu bemächtigen. Auch hierbei blieb ihnen der Erfolg versagt. Ebenso war ihr erneuter starker Einsatz an der Rollbahn Smolensk—Orscha vergeblich. Die in viertägigen Angriffen von ihnen erzielten Einbrüche sind sofort wieder bereinigt worden. Hierbei zählten die deutschen Truppen allein 7956 gefallene Bolschewisten hinter den wiederhergestellten deutschen Linien! Da der Feind seine Hauptverluste jedoch bei dem Ansturm auf diese Linien, also vor ihnen erlitten hat, gibt diese Zahl einen Begriff von dem furchtbaren Blutzoll, den er für seinen Mißerfolg hat zahlen müssen.

Während in all diesen Räumen die deutsche Abwehr ihre schwere Aufgabe vorbildlich meisterte, vermochte im Raum westlich Kiew der deutsche Gegenangriff weiter Boden zu gewinnen. Er wurde in dreitägigen Kämpfen bis zu einer Tiefe von 60 Kilometer und zu einer Breite von 30 Kilometer vorgetragen. Dabei handelt es sich gerade hier um ein Gebiet, das die Sowjets als Stützpunkt für einen weiteren Vorstoß nach Westen und Südwesten vorgesehen hatten und das sie deshalb mit größter Erbitterung verteidigten.

An der süditalienischen Front ist die feindliche Großoffensive vorerst nur wenige Tage alt geworden und gegenwärtig abgestoppt, zumindest unterbrochen. Die englischen Angriffe an der adriatischen Flanke wurden in einer geschickten, für den Feind äußerst verlustreichen Operation aufgefangen, in deren Verlauf die deutsche Front bis zu fünfzehn Kilometer Breite und bis zu neun Kilometer Tiefe zurückgenommen wurde. Nun stehen die Briten vor einer neuen, oder vielmehr wieder vor der alten Situation; es ist bezeichnend, daß die Kämpfe in den letzten Tagen nur mehr örtlichen Charakter trugen. Die Amerikaner auf dem östlichen Flügel blieben ebenfalls mit ihrem Rieseneinsatz ohne Erfolg. Die dortige geringfügige Zurücknahme der deutschen Linie beträgt in der tiefsten Stelle nicht mehr als vier Kilometer. Mit einer Fortsetzung der anglo-amerikanischen Angriffe ist zu rechnen, vor allem wenn das auch in Italien ungünstige Wetter sich bessern sollte. Es ist unwahrscheinlich, daß sich eine längere Pause zwischen die zurückliegenden und die bevorstehenden Kämpfe schiebt; und auch an der Ostfront spricht alles dafür, daß es keine Kampfpause vor dem Beginn der eigentlichen Winterkämpfe geben wird. Sobald der Boden hart gefroren ist, wird wahrscheinlich sogar eine Verstärkung der Kämpfe und möglicherweise ihr Übergreifen auf weitere Brennpunkte erfolgen. Der deutsche Soldat steht hier wie dort bereit. Er hat in den zurückliegenden Tagen erneut bewiesen, daß er seiner schweren Aufgabe gewachsen ist.

Stimson gibt schwere Verluste in Italien zu

Die Hoffnung, noch vor Weihnacht bis Rom vorzustoßen, fehlgeschlagen

Sch. **Lissabon, 11. Dezember (LZ.-Drahtbericht)**

Der USA. Kriegsminister Stimson gab am Donnerstag auf der Pressekonferenz seines Ministeriums zu, daß die amerikanischen Truppen während der letzten Kämpfe um die Zugänge nach Rom wesentliche Verluste erlitten hätten. Über die Höhe dieses Verlustes schwieg sich Stimson aus und erklärte, er müsse erst weitere Berichte abwarten. Die Anfrage an den Minister zeigt, wie beunruhigt die amerikanische Öffentlichkeit über den schleppenden Gang der militärischen Operationen in Italien und über das blutige Versagen der mit so viel Pauken und Trompeten angekündigten Offensive Montgomerys ist. Die Hoffnungen, noch vor Weihnachten bis Rom vorzustoßen, gingen, so heißt es in einem neutralen Bericht, „in Blut und in dem Schlamm der italienischen Flußniederungen" unter. In einem Londoner Funkbericht wird Bilanz gezogen und ausgeführt, es sei zwar gelungen, einige Bergstellungen dem Feind zu entreißen, aber die Deutschen hielten hinter diesen Bergstellungen wieder neue Gebirgsstellungen, aus denen sie nur mit größten Schwierigkeiten hinausgeworfen werden könnten. Die Aufgabe der britischen Truppen erneuere sich also von Woche zu Woche, ohne daß ein Ende abzusehen sei. Im übrigen müsse auf Grund der letzten Gebirgskämpfe festgestellt werden, daß sich die britische Führung in Italien nicht rasch genug von den Notwendigkeiten des Wüstenkrieges auf die Notwendigkeiten des Gebirgskrieges umgestellt habe. Sie habe viel Lehrgeld zahlen müssen, bis sie erkannte, daß in den italienischen Gebirgen die Infanterie die entscheidende Waffe sei und nicht irgend eine mechanisierte Truppe. Ein Kriegsberichter des Londoner „News Chronicle" schildert eindringlich die Verfassung der britisch-amerikanischen Infanterie. „Tag um Tag strömt Regen in wolkenbruchartigen Güssen auf unsere Truppen herab, die sowieso schon in Dreck und Morast liegen und völlig durchnäßt sind, ohne daß die Möglichkeit besteht, die Sachen zu wechseln. Ein höchst unbehaglicher Zustand! Alte Kämpfer aus den Tagen des Ersten Weltkrieges fühlen sich nach Flandern zurückversetzt; das Ganze wirkt wie ein böser Traum aus den Jahren 1914/18."

Die Gesamtlage faßte Stimson in einem Anflug von Offenheit zusammen mit den Worten: „Wir kämpfen immer noch an der Peripherie, weder in Europa noch im Pazifik sind amerikanische und englische Streitkräfte mit der Hauptmasse der japanischen oder deutschen Truppen in Tuchfühlung gekommen."

Whisky statt Chinin

Sch. **Lissabon, 11. Dez. (LZ.-Drahtbericht)**

Indienminister Amery beantwortete am Donnerstag schriftlich einige Unterhausfragen, die ein grelles Licht auf die britischen Methoden in Indien werfen. Aus der einen Anfrage geht hervor, daß die Regierung wegen Mangels an Schiffsraum eine Ladung Chinin nach Bombay ablehnte, die im Hungersnotgebiet von Bengalen zur Bekämpfung ausgebrochener Seuchen verwandt werden sollten; stattdessen hat sie aber zu gleicher Zeit eine ganze Schiffsladung von Whisky für die Armee und Beamtenschaft zugelassen. Amery erklärte kühl, nach der Aufhebung des Einfuhrverbots für Alkoholgetränke nach Indien sei es notwendig gewesen, die Armee mit Whisky zu versorgen; im übrigen sei Chinin in Indien in genügender Menge vorhanden. Im Gegensatz dazu berichten gerade in den letzten Wochen Korrespondenten größter englischer Blätter, daß Chinin zu den größten Mangelwaren Indiens gehöre, nur im Schwarzhandel zu phantastischen Preisen zu erhalten sei und für die Masse der Bevölkerung infolgedessen überhaupt ausscheide.

Ein Blick nach Tschungking

Von Dr. Anton Hantschel

Nach den mehrfachen, namentlich in der letzten Zeit wiederaufgenommenen Versuchen Londons und Washingtons, die Beziehungen zum tschungking-chinesischen Bundesgenossen enger zu gestalten, konnte es nicht überraschen, daß die Teilnahme von Marschall Tschiangkaischek und seiner „reizenden" Gattin an den Kairoer Besprechungen in den Hauptstädten der beiden englisch sprechenden Mächte mit einem so lauten Stimmenaufwand begrüßt wurde. Auch die Besprechungen folgende umfangreiche Verlautbarung, aus der lediglich der eine Satz bemerkenswert ist, der aber gleichfalls nichts Neues enthält, daß nämlich die drei Verbündeten übereingekommen sind, die „zukünftigen militärischen Operationen gegen Japan" gemeinsam zu führen, trug auf britischer wie auf angloamerikanischer Seite dem Wunsche nach einer Verstärkung der bestehenden Beziehungen zu Tschungking Rechnung, wobei wieder einmal Versprechungen über zukünftige Grenzziehungen und Gebietszuteilungen über vordringlichere Tagesfragen hinweghelfen mußten.

Worauf alle diese Bemühungen abzielten, darüber kann nach gewissen Erscheinungen der jüngsten Zeit im tschungking-chinesischen Lager kein Zweifel mehr bestehen. Vor allem konnte es den Kriegstreibern an der Themse und am Hudson nicht verborgen bleiben, daß in der Hauptstadt des fernöstlichen Bundesgenossen Richtungen vorhanden sind und namentlich in den letzten Monaten immer mehr an Boden gewannen, die das Ausbleiben einer wirksamen britisch-amerikanischen Waffenhilfe mit einer heftigen Kritik am Verhalten der beiden angelsächsischen Verbündeten verbinden, einer Kritik, die um so gefährlichere Formen anzunehmen droht, als die Völker in den jetzt von Japan kontrollierten Gebieten, wie beispielsweise in Burma und auf den Philippinen, aber auch im benachbarten Nationalchina einen rauhen politischen und materiellen Aufstieg erleben. Das weiß man außer in Tschungking selbst vielleicht nirgendwo besser als in Washington und London, wo die Erörterung dieser günstigen Entwicklung das eigene Schuldbewußtsein von neuem anfacht.

Noch zu Beginn dieses Jahres hatte die Washingtoner Regierung Tschiangkaischek die Versicherung gegeben, ihn auf dem Luftwege mit allem notwendigen Kriegsmaterial versorgen zu wollen. Aber wie so oft blieb es auch hier bei leeren Worten, da sich nicht zuletzt die natürlichen Schwierigkeiten für die Einrichtung eines regelmäßigen Lufttransportverkehrs über die südostasiatischen Hochgebirge stärker erwiesen. Washingtoner Regierungs- und Wirtschaftskreise versuchten daraufhin, den tschungking-chinesischen Verbündeten zu einer Vermehrung seiner eigenen Rüstungsproduktion zu veranlassen, indem sie Ingenieure und Techniker nach Westchina entsandten und darüber hinaus noch eine „großzügige" Finanzhilfe in Aussicht stellten, für die sich jedoch die amtlichen Kreise Tschungkings zwar höflich, aber doch in recht unmißverständlicher Form bedankten.

Wie lose vor allem auch die rein militärische Zusammenarbeit zwischen den angelsächsischen Stellen und der tschunking-chinesischen Kriegführung bisher war, darüber hat erst vor kurzem der nordamerikanische Kriegskorrespondent Brooks Atkinson bemerkenswerte Aufschlüsse gegeben. In der „New York Times" schreibt er, daß der Oberkommandierende der amerikanischen Truppen in Westchina, General Stillwell, keine anderen Streitkräfte unter seinem Kommando hätte als die Verbände der 14. USA.-Luftformation, die übrigens nicht einmal von ihm selbst, sondern von General Chennault befehligt werden. General Stillwell gehöre zwar, so teilt Atkinson mit, als Generalstabschef der unmittelbaren

Wir bemerken am Rande

Kreuzzug und Geschäft

„New York Times" schrieb dieser Tage, daß die Aufgabe der Vereinigten Staaten in Europa sowohl ein Kreuzzug wie ein Geschäft sei. Diese Offenherzigkeit verdient angemerkt zu werden, denn sonst gebärden sich die Herren um Roosevelt bekanntlich so, als ob ihre Bestrebungen völlig selbstlos seien, als ob ihr einziger Wunsch darin bestände, der ganzen Welt den Frieden zu geben, einen Frieden „ohne Furcht und Not", der so etwas wie das Paradies auf Erden darstellen würde. In Wahrheit aber ist die Beteiligung Washingtons am Kriege von Anbeginn nichts gewesen als ein ungeheures Geschäft, die größte, raffiniertste Spekulation aller Zeiten, ein Geschäft in Aufrüstung und Kriegsproduktion, um die gewaltigen inneren Schwierigkeiten des eigenen Arbeitsmarktes zu beseitigen; ein Geschäft in Rohstoffen, das ihnen bereits die Kontrolle über die Ölfelder in Iran und Irak, über die Phosphatgruben in Nordafrika und Flugstützpunkte rings um den Erdball eingetragen hat. „Sowohl ein Kreuzzug wie ein Geschäft!" — jawohl, das brutalste Geschäft, das jemals mit den politischen und militärischen Machtmitteln eines großen Landes unternommen worden ist, versucht man als „Kreuzzug" zu tarnen! Als Kreuzzug für die Kultur, von der Amerika nur soviel besitzt, als es von Europa übernommen hat; als Kreuzzug für das Christentum, dem außer der Sowjetunion kein Staat der Erde mit größerer Gleichgültigkeit gegenübersteht als dieses von Juden geschobene Amerika. Die Gangster von Chikago und Washington als Kreuzritter! Der Luftterror gegen wehrlose Frauen und Kinder, gegen Kirchen und Kulturstätten ist das beste Zeugnis für diese neue Art von „Ritterlichkeit". Von außen „Soldaten Christi", von innen aber schmierige Handelsjuden, die unter falscher Firma ihre schmutzigen Geschäfte zu machen versuchen ... lz

Ostfront: Harte Kämpfe im Schneetreiben

Geländegewinn im Raum von Schitomir / Seegefecht vor Hollands-Küste

Aus dem Führerhauptquartier, 10. Dezember

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei Kertsch stürmten eigene Stoßtrupps eine wichtige Höhenkuppe. Feindliche Vorstöße am Brückenkopf Cherson blieben erfolglos. Im Raum südlich Krementschug wurde auch gestern bei dichtem Schneetreiben schwer gekämpft. Es gelang, die zahlreichen starken Angriffe der Sowjets größtenteils im Gegenstoß aufzufangen. In einigen Einbruchsstellen sind die Kämpfe noch in vollem Gange. Im Abschnitt von Tscherkassy führte der Feind erneut heftige Angriffe. Im Raum von Schitomir und Korosten machte der eigene Angriff trotz verstärkten feindlichen Widerstandes gute Fortschritte. Zwischen Pripjet und Beresina sowie am Dnjepr nördlich der Beresinamündung wurden mehrere stärkere Angriffe des Feindes abgewehrt, einige Einbrüche abgeriegelt und Bereitstellungen der Sowjets durch zusammengefaßtes Feuer zerschlagen. Von der übrigen Ostfront werden keine Kämpfe von Bedeutung gemeldet.

Bei den schweren Abwehrkämpfen der letzten Wochen im mittleren Frontabschnitt hat sich die schlesische 102. Infanterie-Division unter Oberst von Bercke besonders ausgezeichnet.

Im Westabschnitt der süditalienischen Front setzte sich der Feind beiderseits der Straße nach Cassino in den Besitz einiger Bergrücken. Nach wechselvollen Kämpfen wurde dort die eigene Verteidigungsfront um einige Kilometer nach Nordwesten zurückverlegt. Im Ostabschnitt unternahmen die Briten mehrere zum Teil von Panzern unterstützte schwächere Vorstöße, die sämtlich scheiterten. Über dem süditalienischen Frontgebiet schoß Flak-Artillerie der Luftwaffe neun feindliche Flugzeuge ab, zwei weitere wurden durch leichte deutsche Seestreitkräfte über dem Mittelmeer vernichtet.

Sicherungsfahrzeuge eines deutschen Geleits wehrten in der vergangenen Nacht vor der niederländischen Küste einen Angriff britischer Schnellboote ab und schossen zwei von ihnen in Brand.

Neues Eichenlaub

Führerhauptquartier, 10. Dezember

Der Führer verlieh am 5. Dezember das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Walter Elflein, Kampfgruppenführer in einer Infanterie-Division, als 347. Soldaten der deutschen Wehrmacht. Zwei Monate vorher hatte der tapfere Offizier das Ritterkreuz erworben.

Die Waffen werden antworten

Tokio, 10. Dezember

Japan und Deutschland werden auf Kairo und Teheran nicht mit Worten, sondern mit den Waffen antworten, schreibt „Nippon Times" im Leitartikel. Beide Konferenzen hätten nur die üblichen wortreichen Erklärungen gezeitigt, die in keiner Weise einen Einfluß auf den Ausgang des Krieges haben würden. Die Einigkeit der Milliarden-Bevölkerung Großostasiens und die Gewalt der Waffen sind Gewähr dafür, daß der Feind niemals seine hochtrabenden Worte verwirklichen könne.

Niederlage Roosevelts im Senat

Sch. Lissabon, 11. Dezember (LZ.-Drahtbericht)

Die Roosevelt-Regierung erlitt nach einem Reuterbericht, in ihrem Kampfe gegen die Inflation eine neue schwere Niederlage. Im Senat wurde ein Antrag angenommen, der den Eisenbahnarbeitern eine Lohnerhöhung von acht Cent je Stunde zubilligt. Die Vertreter der Regierung, vor allem der Leiter des Kriegsmobilisationsamtes, hatten vorher ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Regierung erwarte, der Senat werde sich gegen eine derartige Lohnerhöhung aussprechen, da eine Billigung der Ansprüche der Arbeiter gleichbedeutend mit einem Dolchstoß in den Rücken der Regierung sei, die unter diesen Umständen den Kampf gegen die Inflation nicht mehr weiterführen könne. Trotzdem gelangte der Senat schon im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen zu seinem oben berichteten Entschluß.

Verlogene Kriegsberichterstattung

Genf, 10. Dezember

Oberst Robert McCormick, Herausgeber und Besitzer der „Chicago Tribune" richtet nach einer Meldung der Londoner „Daily Mail" in seinem Blatt heftige Vorwürfe gegen die Verlogenheit der nordamerikanischen Kriegsberichterstattung. Durch eine sinnlose Zensur würde dem USA.-Volk die Wahrheit über die Kriegsvorgänge geflissentlich vorenthalten; die Presse solle sich das nicht länger gefallen lassen.

Umgebung des Marschalls Tschiangkaischek an, er besitze aber außer dem ihm von Roosevelt erteilten Auftrag, die Kampfkraft der tschungking-chinesischen Armee zu erhöhen, keinerlei darüber hinaus irgendwie ins Gewicht fallende Autorität, was verständlich ist, wenn man weiß, daß zur Erhöhung der Schlagkraft einer Armee in erster Linie gerade Kriegsmaterial gehört. Aber gerade dieses besitzt Tschiangkaischek nicht in genügendem Maße. Stillwell befinde sich infolgedessen, wie der amerikanische Berichterstatter ironisch dazu bemerkt, in der Lage eines Mannes, dem man den Auftrag gegeben habe, Ziegelsteine herzustellen, wobei nicht einmal Stroh und noch viel weniger Lehm zur Verfügung ständen.

Beachtlich ist ferner noch, was Atkinson über die Versorgungsmöglichkeiten Tschungkings zu berichten weiß. Er weist darauf hin, die von seinen Landsleuten angegebenen Versorgungslinien nach West- und Zentralchina seien zwar in der Vorstellungswelt der meisten Amerikaner vorhanden, sie seien aber in Wirklichkeit nicht nur äußerst gefährlich und verwundbar, sondern auch völlig ungeeignet, Tschungking mit dem von diesem erhofften Kriegsmaterial zu versorgen. Selbst wenn es möglich wäre, sie so rasch auszubauen, wie man sie auf dem Papier zu zeichnen pflege, könnten sie niemals den tatsächlichen Umfang dessen gewährleisten, was Tschungking wirklich braucht. Nicht einmal der Stab des amerikanischen Hauptquartiers und der 14. Luftformation verfügten heute über die dringendsten Transportmöglichkeiten. Wenn Atkinson abschließend bemerkt, daß die chinesischen Bundesgenossen den Amerikanern gegenüber ein unverkennbares Mißtrauen zur Schau trügen und vielfach den amerikanischen Offizieren nicht die Kommandobefugnisse einräumen wollten, die diese in Anspruch nehmen, um schließlich in wehleidigem Ton zu erklären, daß sich unter diesen Umständen für Tschiangkaischek die Kriegführung immer schwieriger gestalte, so bringt er damit nur das zum Ausdruck, was längst vor ihm schon zahlreiche chinesische Offiziere ausgesprochen haben, als sie auf die Seite Nationalchinas übertraten. Daß ein solches Eingeständnis gerade aus amerikanischem Munde kommt, ist ein neuer Beweis dafür, daß man sich in etwas besser eingeweihten Kreisen auch dort über den Umfang der tatsächlichen Waffenhilfe an Tschungking keinen trügerischen Hoffnungen hingibt.

Den gleichen Eindruck vermittelt eine Erklärung, die eines der Mitglieder jener parlamentarischen Kommission, die kürzlich Westchina bereiste, John Lawson, in dem gleichen Augenblick abgab, da die Kairoer Verlautbarung in größter Aufmachung durch den Äther und die Rotationsmaschinen verbreitet wurde. In dieser Erklärung heißt es u. a.: „Es ist ganz klar, daß wenig getan werden kann, bis wir Panzer, schwere Geschütze und moderne Ausrüstung den Chinesen auf dem Landwege bringen können. Wir dürfen nur annehmen, daß Schritte in dieser Richtung unternommen worden sind." Diese Sätze lassen bezeichnende Rückschlüsse auf den Umfang einer späteren Waffenhilfe zu, die wieder einmal in Kairo eine so ausschlaggebende Rolle gespielt zu haben scheint. Man wird darauf gespannt sein dürfen, ob und in welcher Form sich die Kairoer Versprechungen dem chinesischen Konferenzteilnehmer gegenüber in die Wirklichkeit umsetzen werden. Nach allen bisherigen Erfahrungen dürfte es wieder bei den tönenden Worten bleiben. Und in Tschungking wird man dann vielleicht noch nachdenklicher werden, als man es hinter den Kulissen schon ist...

Deutsche Soldaten retteten Kulturgüter

Benediktiner-Archiv in Monte Cassino geborgen / Der Dank des Ordens

Rom, 10. Dezember

In knapper militärischer Form erfolgte die Unterbringung des von Verbänden der Panzerdivision Hermann Göring geborgenen Archivs der weltberühmten Benediktiner-Abtei Monte Cassino in die Engelsburg in Rom und damit in den Schutz des italienischen Staates. In einer kurzen Ansprache erinnerte der Transportleiter an die zum Teil unter feindlichen Bombenwürfen erfolgten Bergungsarbeiten, die auf ausdrücklichen Wunsch des Erzabtes von Monte Cassino erfolgten. Während die Kunstschätze und die Bibliothek unmittelbar nach Rom verbracht wurden, konnte die Überführung des aus einigen 20 000 Bänden und unersetzlichen Handschriften und Urkunden bestehenden Archivs erst im gegenwärtigen Augenblick erfolgen.

Sowohl der Erzabt von Monte Cassino wie der Erzprimas haben seinerzeit nach den Bergungsarbeiten dem Divisionskommandeur der Panzerdivision Hermann Göring ihren Dank zum Ausdruck gebracht. Der Erzabt ließ jetzt bei dem Übergabeakt durch den Bibliothekar der Abtei der deutchen Botschaft beim Vatikan wie der deutschen Heeresleitung „seinen innigsten Dank im Namen des ganzen Ordens" aussprechen. Der Vertreter des italienischen Unterrichtsministeriums schloß sich diesen Worten an.

Mit der in aller Öffentlichkeit vollzogenen Übergabe des Archivs von Monte Cassino an den italienischen Staat, der die Engelsburg als geeignetsten Unterbringungsplatz bezeichnet hatte, wird am besten die Lügenhaftigkeit der feindlichen Hetze bewiesen, die immer wieder behauptet hatte, die deutschen Truppen plünderten sämtliche Kunstschätze und Kulturgüter Italiens. Das tun Engländer und Amerikaner, aber nicht deutsche Soldaten.

Deutsche Lehrschau in Bukarest

Bukarest, 10. Dezember

In Bukarest wird gegenwärtig eine vom Verein deutscher Ingenieure und der Deutschen Reichsbahn zusammengestellte Lehrschau über Werkstoffumstellung im Maschinen- und Apparatebau gezeigt, die bei den rumänischen Ingenieuren und Industriellen größte Aufmerksamkeit findet. In einem Telegramm an Reichsminister Speer bringt der rumänische Minister für Wirtschaft, Rüstung und Kriegsproduktion, Generaloberst Dobre zum Ausdruck, daß die Lehrschau einen entscheidenden Antrieb für die Entwicklung und die Unabhängigkeit der rumänischen Wirtschaft zur Folge haben werde.

Kalter und finsterer Winter droht England

Die Gasversorgung gefährdet / Umsichgreifen der Grippe-Epidemie

Sch. Lissabon, 11. Dez. (LZ.-Drahtbericht)

Die am nächsten Montag in Kraft tretende Kürzung der Kohlenlieferungen an die britische Industrie um zehn Prozent, über die wir schon kurz berichteten, hat nach einer Meldung des „Daily Sketch" die britische Wirtschaft wie „ein Blitz aus heiterem Himmel" getroffen. Ganz so heiter war der Himmel allerdings nicht mehr; denn seit Monaten ging die britische Kohlenförderung unausgesetzt zurück. Das Tempo dieses Rückganges hat aber in den letzten Wochen derart zugenommen, daß drastische Schritte notwendig wurden. Von verschiedenen Seiten wird die Grippe-Epidemie für diesen beängstigenden Ausfall des Förderungsrückganges verantwortlich gemacht, da ganze Belegschaften gleichzeitig erkrankten. Wie „Daily Sketch" weiter berichtet, ist vor allem die Gasversorgung Englands gefährdet, da die Gaswerke schon vor der Kürzung an Kohlenmangel litten. Die Hausbrandversorgung ist in diesem Winter noch weniger ausreichend als schon im vergangenen Jahr. Viele Wohnungen Londons sind völlig ohne Brennstoff. Gaststätten und Eisenbahnzüge können, wenn überhaupt, nur ganz notdürftig geheizt werden. Die Stromversorgung ist auf das äußerste eingeschränkt, was vor allem in der jetzigen nebelreichen Zeit in London höchst unangenehm empfunden wird. Ein kalter und finsterer Winter steht England bevor.

Die Grippe-Epidemie ließ auch am Donnerstag nach den Meldungen der Gesundheitsämter noch nicht nach; die Zahl der Todesfälle soll nach amtlichen Angaben für Groß-London etwa vierhundert in der Woche betragen. Mehrere hundert britische Krankenhausärzte, die in diesen Tagen zur Wehrmacht einberufen werden sollten, wurden zurückgestellt, um im Kampf gegen die Seuche eingesetzt zu werden. Unter den Neuerkrankten befindet sich auch die Herzogin von Kent, die Schwägerin des ebenfalls krank danieder liegenden Königs Georg. Der Autobusverkehr in Groß-London mußte gestern von einer Stunde zur anderen auf das stärkste beschnitten werden, da immer mehr Schaffner sich krank meldeten.

Rommel in Dänemark

Berlin, 10. Dezember

In den letzten Tagen stattete Generalfeldmarschall Rommel den deutschen Truppen in Dänemark einen Besuch ab. Der Generalfeldmarschall, in dessen Begleitung sich mehrere Festungsbau-Fachleute befinden, überprüfte auf Befehl des Führers den Ausbau- und die Abwehrbereitschaft der deutschen Verteidigungsanlagen in Jütland.

Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers des Auswärtigen, von Ribbentrop, den Bevollmächtigten des Großdeutschen Reiches für Italien, Gesandten 1. Klasse Rudolf Rahn, zum Botschafter ernannt.

Generalfeldmarschall von Mackensen beging dieser Tage seinen 94. Geburtstag.

Verlag u. Druck: Litzmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH. Verlagsleiter: Wilhelm Matzel (z. Z. Wehrmacht) i. V. Bertold Bergmann. Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer (auf Dienstreise), i. V. Adolf Kargel, Litzmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3.

Zwischenlandung in Tanger

69) *Roman von Hans Possendorf*

Nur Itto wußte, was mit ihm geschehen. Die allgemeine Aufmerksamkeit war so ausschließlich auf die Rettung der ertrinkenden Negerin durch Martin gerichtet gewesen, daß niemand bemerkt hatte, wie Gasy aus dem Wasser in Ittos Boot geklettert war. Die erregten und verwunderten Fragen Kittys und ihrer Freunde, weshalb sie sich denn so weit entfernt habe, ließen Itto sofort begreifen, daß niemand den wahren Sachverhalt ahnte, und so gab sie eine Erklärung, die durchaus natürlich und glaubhaft schien: sie habe nach dem andern Insassen des gekenterten Bootes, Monsieur Gasy, gesucht. — Zu einer Verständigung zwischen Itto und Martin ergab sich keine Gelegenheit mehr, weil man Itto in eines der großen Boote hinübernahm, während man das kleine mit zwei von den gemieteten Ruderern bemannte, um den Unfall so schnell wie möglich zur Kenntnis der Hafenbehörde zu bringen und Hilfe herbeizuholen.

Noch eine Weile lang suchte man mit den drei großen Booten nach Jean Gasy, sah sich dann aber gezwungen, schleunigst landwärts zu rudern, weil sich plötzlich ein heftiger Wind erhoben hatte. Auf halbem Wege begegnete man dem Rettungs-Motorboot, dessen Insassen man, so weit das möglich war, über die Lage der Unfallstelle unterrichtete und das sich darauf, trotz der voraussehenden Vergeblichkeit, auf die Suche nach dem Vermißten machte.

*

Die beiden arabischen Bootsleute hatten sich jedoch nicht auf ihren Auftrag beschränkt, sondern auch von den unerhörten Beschuldigungen der Negerin gegen den Vermißten erzählt, und die Hafenbehörde hatte daraufhin sofort an die Polizei telephoniert. So kam es, daß die Gesellschaft bei ihrer endlichen Landung bereits vom Kriminalkommissar Bonnet, zwei Polizisten und einem Krankenwagen erwartet wurde. Alle Beteiligten hatten sich sofort in Begleitung des Kommissars und eines Polizisten zur Polizeidirektion zu begeben. Nur Martin wurde mit dem anderen Polizisten zuerst nach seiner Wohnung geschickt, um sich vor dem Verhör trockene Kleider anzuziehen, während die bewußtlose Schamschedha in ein Krankenhaus übergeführt wurde. Auf der Polizeidirektion waren unterdessen auch schon Direktor Legrand in eigener Person sowie Kommissar Hernandez eingetroffen, so daß die Verhöre sofort beginnen konnten.

*

Am folgenden Morgen war bereits die ganze Niemandsstadt von den wildesten Gerüchten erfüllt, einem tollen Durcheinander von Wahrheit und Erfindung, und so erfuhr auch Dr. Castelli, als er gegen acht Uhr morgens in das italienische Hospital kam, von den Ereignissen der Nacht. Von schlimmen Ahnungen erfüllt, begab er sich sofort auf die Polizeidirektion, um festzustellen, ob sein Freund Sieber in die Angelegenheit verwickelt und noch am Leben sei. Beides wurde ihm bestätigt, aber seine Bitte, Martin sprechen zu dürfen, konnte vorläufig nicht erfüllt werden.

Inzwischen waren die meisten Teinehmer an der Mondscheinfahrt schon einem ersten Verhör unterzogen worden. Aber anstatt sich zu klären, hatte sich hierdurch das Gesamtbild nur noch mehr getrübt. Polizeidirektor Legrand und die Kommissare Bonnet und Hernandez sahen sich einem unentwirrbaren Durcheinander von unglaublichen Behauptungen und verblüffenden Tatsachen gegenüber:

Der Vermißte, Monsieur Jean Gasy, Sekretär von Sidi Biel ben Kaddur und dem Kommissar Bonnet persönlich wohlbekannt, sollte also nach Aussage seiner Freunde wenige Stunden vor dem Unglück seine Verlobung mit der Negerin Schamschedha, einer früheren sogenannten Haussklavin von Sidi Biel, bekanntgegeben haben! Das klang unglaublich! Noch unglaublicher aber schienen die von vier Personen bezeugten Anklagen Schamschedhas gegen den Vermißten. Hier konnte es sich nur um kindische Lügereien der Negerin handeln, denn Monsieur Gasy galt als anständiger und unbescholtener Mann und als gewissenhafter und geschätzter Angestellter und Mitarbeiter seines Brotherrn.

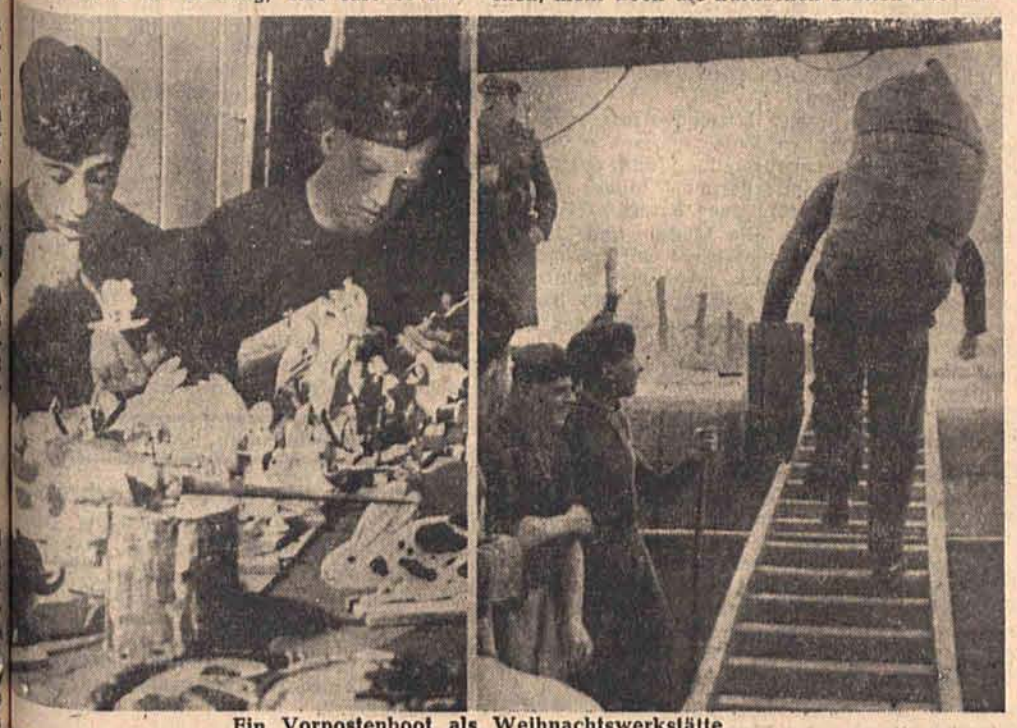
Dann war da ein junges Mädchen von rein europäischem Aussehen und europäisch gekleidet, nach Behauptung der Zeugen Kitty Walker, Claude Vandenbergh und Marquis de Louse eine Schwedin namens Bergström — nach eigener Aussage dieser Person aber Rifkabylin aus dem Stamme der Temschara und Schwester des vor vielen Wochen im Hotel La Paloma ermordeten Mohen ben Allal. Und sie bezichtigte sich selbst, in Ausübung „berechtigter Blutrache" den Jean Gasy durch einen Dolchstich in die Brust getötet zu haben, weil er und kein anderer der Mörder ihres Bruders gewesen sei. Dagegen waren sich alle Zeugen darüber einig, daß die junge „Schwedin" schon deswegen den Jean Gasy nicht getötet haben könne, weil er seit Abfahrt der fünf Boote zu der Vergnügunsfahrt überhaupt nicht in ihre Nähe gekommen sei. Die Polizei hielt die junge Dame also zunächst für geistesgestört oder für eine hysterische Lügnerin. Erst als sich herausstellte, daß sie fließend Arabisch sprach und ebenso Schilcha, die Sprache der Rifkabylen, und als Kommissar Hernandez Flecke an ihrem Hals bemerkte, die sich bei näherer Zusicht als Würgmale erwiesen, da begann man, ihre Behauptungen ernstzunehmen.

Das unerhörteste aber brachte die Vernehmung des Retters der Negerin, des Bergingenieurs Martin Sieber, durch den Polizeidirektor Legrand. Ohne über die Aussagen des rätselhaften jungen Mädchens, der angeblichen Schwester Mohens, unterrichtet zu sein, behauptete dieser junge Deutsche, er sei der Mann, der Mohen ben Allal im Hotel La Paloma getötet habe — aus Fahrlässigkeit oder in der Notwehr, wie man es auffassen wolle. Und dann folgte eine haarsträubende Erzählung, beginnend mit der Prophezeiung einer Wahrsagerin auf dem Socco grande und endigend mit der Behauptung, daß Jean Gasy dem Mohen die 50 000 Francs geraubt habe, welche Entdeckung erst am vorhergehenden Abend erfolgt sei, so daß er, erst jetzt sein Geständnis habe ablegen können, ohne Gefahr zu laufen, für einen gemeinen Raubmörder gehalten zu werden. (Fortsetzung folgt)

Linden und Eichen, einst den Göttern geweiht

...ge und Kult, die sich an Wald und Bäume knüpfen / Uraltes völkisches Brauchtum / Weltesche Yggdrosil

Aus Trier berichtet man kürzlich von einer ...kastanie, die vor 500 Jahren mit einer An... Ihresgleichen von Kreuzfahrern mitge... und in der Gegend des heutigen Stadt ...es verpflanzt wurde. Dieser Kastanien... auf dem sogenannten Gläsgesberg ist der ..., der von jener Pflanzung noch erhalten ... Er mißt heute an seinem unteren Stamm... 7,40 Meter an Umfang, also fast soviel



Ein Vorpostenboot als Weihnachtswerkstätte

...ks: Im Matrosendeck wird fleißig gesägt und gemalt. In der Freizeit werden Spielsachen für die ...inisten in der Heimat angefertigt. — Rechts: Der Weihnachtsmann rückt ab zur Heimat. Ein Ma... ...e, schwer beladen mit Seesack und Koffer, mit den besten Wünschen und Grüßen an die Heimat, ...t von Bord. (PK.-Aufn.: Kriegsberichter Wolf, HH.)

... die berühmte tausendjährige Eiche bei ...delberg, die einen Umfang von 8 Metern ...weist. Diese Edelkastanie, die, aus dem ...nt kommend, nun seit fünf Jahrhunderten ... der deutschen Erde ihre Kraft und ihren ...chs zieht, ist im Naturdenkmalbuch der Ge...nde Trier eingetragen. Sie kündet uns, daß ... Bäume ihre Schicksale haben. Wir ste... vor ihr, wie vor manchem anderen Baum... in allen Gauen Großdeutschlands mit ...rcht und Bewunderung, der Menschenge...chter und Ereignisse gedenkend, die diese ...ranen der Baumwelt an sich vorüberziehen ...n.

Diese Gefühle beruhen auf einem uralten ...erbe der Menschheit, besonders der ari...n Völker, denn die ehrfürchtige Verehrung ... und großer Bäume oder des Waldes über...pt, geht weit zurück über die ersten nach...baren Spuren kultischer Betätigung der ...schen. Was wir an bildlichen, schriftli... und mündlichen Überlieferungen auf die... Gebiete besitzen, gibt Möglichkeiten ge... zu einem umfassenden Überblick. Da fin... wir zahlreiche Einzelheiten des Baumkul... bei den primitiven Völkern, die Seelen, ...ter oder Götter in den Bäumen erblicken. ...on auf alten Bildwerken der arischen Per... der ältesten Griechen, aber auch der Assy... Ägypter und der Kreter finden wir Dar...ungen einer solchen Verehrung. Die uralte ...ch-arische Kultur kennt schon die heute ... gültige Verehrung des heiligen Feigen...ms, Kelten und Germanen weihten Linde ... Eiche ihren Göttern.

Bei einigen Völkern wahrsagte man aus ... Rauschen der Bäume, aus dem man die ...me der Gottheit zu vernehmen glaubte. ...ch die Runen, die heiligen Holzstäbchen mit ...chstaben", die bei unseren germanischen ...fahren vor allem auch eine religiöse Be...tung hatten, gehören hierher. Und nicht ... der lebende Baum, auch der Baumstumpf ... der Pfahl genossen solche Achtung und ...ehrung, wie beispielsweise die berühmte ...nsul der Sachsen.

Groß ist der Reichtum an Sagen und Geschichten der arischen Völker gerade im Hinblick auf den Baumkultus. Besonders ist hier der griechische Mythos zu erwähnen. Wir denken an Menschen, die in Bäume verwandelt wurden, wie Daphne oder an Nymphen, die in Bäumen wohnten, also gewissermaßen ihre Seele bildeten. Die heiligen Haine der Griechen, mehr noch die kultischen Stätten unserer Vorfahren, waren Zeugnisse dieser Baumverehrung, dieser engen Verbundenheit mit der Natur, wie sie gerade für den arischen Menschen kennzeichnend ist. Bei den Griechen gaben die Götter den Menschen ihre schönsten Geschenke in Gestalt von Bäumen. So spendete ihnen Athene den Ölbaum, Bachus den Weinstock. Baumfrevel fand harte Sühne. Die Pflanzung eines Lebensbaumes für ein neugeborenes Kind finden wir bei Griechen und Römern. Dieser Brauch aus uralter Überlieferung lebt noch bei uns. In Loschwitz bei Dresden stehen die beiden Bäume, die der Vater für Theodor Körner und seine Schwester pflanzte; gerade in unseren Tagen hat diese schöne Sitte wieder eine größere Verbreitung gefunden. Sie fußt auf der schönsten, reinsten Vorstellung, die aus der Verehrung der Natur und der Bäume überhaupt entsprungen ist, auf dem Gedanken unserer germanischen Vorfahren von der Weltesche Yggdrasill, oder besser Askr Xggdrasills, von der Esche des germanischen Vaters der Götter und Menschen, Odin. Durch die ganze Schöpfung geht nach dieser Vorstellung als Stütze und Trägerin eine gewaltige immergrüne Esche hindurch, die mit ihren Wipfeln den Himmel überwölbt und die drei gewaltige Wurzeln ausbreitet, mit je einem bedeutsamen Quell. Die eine Wurzel gründet in der Unterwelt, im Nebelheim, die andere im Reich der Riesen, die dritte bei den Göttern. Neun Heime umfaßt die Esche im Ganzen für Götter und Riesen für Schwarzelben, für die Todesgöttin Hel und ihre dunklen Gewalten und für die Menschen. An den Wurzeln nagt der Drache Nidhöggr, im Gezweig leben vier Hirsche, ein Adler horstet im Wipfel und gibt durch das Eichhörnchen Ratatoskr Botschaften für den Drachen. Am Urdabrunnen aber sitzen die drei Nornen Urd, der Ursprung, Vernandi, das Werden und Skuld, die Schuld und spinnen und weben die Fäden des Schicksals...

Die Gedanken an die Weltesche Yggdrasill aber sind noch heute lebendig in Brauchtum und Sitte unseres Volkes. Sie leben in Sage und Märchen, aber auch in vielen Darstellungen des Lebensbaumes in Kunst und Kunsthandwerk weiter seit undenklichen Zeiten, wenn auch nicht immer voll bewußt.

An den während der letzten Kämpfe vernichteten Sowjetpanzer vorbei, reitet eine Schwadron SS-Reiter zum neuen Einsatz. (PK.-Aufn.: SS-Kriegsberichter Büschel, HH.)

„Fachleute" in Süditalien

Zeichnung: Sturzkopf ez.

„Diese Madonna wäre nicht übel. Doch wenn neben der Unterschrift Raphaels noch diejenigen einiger guten Wechselbürgen ständen, wäre es noch besser...!"

Die Vorratswirtschaft vor 3000 Jahren

Germanen entdeckten „Sterilisierungs-Verfahren" / Auch schon Dörrobst

Das Bestreben, Lebensmittel durch besondere Methoden der Konservierung haltbar zu machen, hat es schon in früheren Zeiten gegeben. Wenn auch die Menschen vergangener Jahrhunderte und Jahrtausende noch nichts von den modernen Sterilisierungsverfahren wußten, so kannten sie dafür eine ganze Reihe anderer Verfahren, mit denen eine Haltbarmachung ebensogut möglich war. Denn schon in frühesten Zeiten war es notwendig, durch eine kluge Vorratswirtschaft die Erträgnisse der Erntezeit für den knapperen Winter sicherzustellen. Im Vordergrunde der Konservierungsverfahren standen bei den Menschen des Altertums die Trocknungs-Methoden, sowohl die Luft- wie die Hitzetrocknung. Das Dörren von Obst am Herdfeuer, das Trocknen von Pilzen, Kräutern und Gemüsen an der Luft war schon unseren Vorfahren bekannt. Bei einigen primitiven Naturvölkern haben sich diese frühesten Konservierungsverfahren bis heute erhalten. So pflegen die Indianer noch heute Fleisch in schmale Streifen zu schneiden, mit Maismehl zu bestreuen und an der Sonne oder am Feuer zu trocknen. Danach wird es zerstoßen, und aus diesen getrockneten Fleischbrocken läßt sich Wochen und Monate später jederzeit wieder ein schmackhaftes Fleischgericht bereiten. Von den Germanen wissen wir, daß sie besonders in der Rauch-Konservierung sehr erfahren waren und in frühesten Zeiten durch Räuchern Fleisch und Fische haltbar zu machen wußten. Ausgrabungen haben erwiesen, daß das Räucherverfahren schon von den Menschen der Eiszeit geübt wurde. Das Einsalzen, das Einlegen von Gemüsen und auch von Fleisch in Salz, ist ebenfalls ein außerordentlich altes Verfahren. Das Pökeln von Fleisch war, wie man aus einem rund 3000 Jahre alten Bericht schließen kann, schon im alten Babylon gebräuchlich. Damals arbeiteten die Fleischer unter der Oberaufsicht der Priester, die vielfach die Lebensmittelkonservierung überwachten und später, wenn die gepökelten Vorräte zum Verbrauch gelangen sollten, das Fleisch auf seine Verwendbarkeit prüften. Daß im hohen Norden sich die Menschen von jeher des natürlichsten Konservierungsverfahrens, nämlich der Aufbewahrung in Eis, bedient haben, liegt nahe. Die Skandinavier und alle Bewohner der arktischen Gebiete haben schon vor Jahrtausenden natürliche „Eisschränke", nämlich kleine Eishöhlen angelegt, in denen sich alle Arten von Lebensmitteln wochen- und monatelang frisch hielten. Einer der interessantesten Verfahren der Haltbarmachung war fürher die Honig-Konservierung. Der Honig diente nicht nur zum Süßen, auch nicht nur bei unseren germanischen Vorfahren zur Herstellung von Met, in ihm wurden auch Früchte konserviert und, was noch merkwürdiger erscheint, sogar Fleisch. Die Germanen dürften in der Fleischkonservierung überhaupt an erster Stelle gestanden haben. Sie entdeckten auch als erste, daß man Fleisch haltbar machen kann, wenn es durch eine dicke Schicht Schmalz völlig luftsicher abgeschlossen wird.

...eethoven auf hoher See / Eine heitere Kapitänsgeschichte

Von Otto Anthes

Mein Freund, der Kapitän, erzählte:

Schon zu der Zeit, als ich noch meinen Passagierdampfer führte, und das sind nun allerdings Jahre her, hatte ich eine große Vorliebe für die Kunst oder eigentlich mehr für die Künstler, besonders für die vom Theater. Ins Theater selbst ging ich nur selten und ungern, aber in Gesellschaft mochte ich die Theaterluft sehr gern leiden. So nahm ich fast auf jeder Fahrt einen oder den andern Künstler vom Stadttheater als meinen Gast mit. Einmal hatte er mich sogar mit dreien zugleich beladen: einem Kapellmeister, der in seinem Fach sehr tüchtig, aber auf allen anderen Gebieten des Könnens und Wissens ein unbelehrbares Kind war, einen Tenor und einen Bariton. Der Tenor war vorher Eisendreher bei Krupp gewesen und wurde es, nachdem er seine Stimme verloren hatte, auch wieder. Der Bariton aber hat nicht vorwärtskommen können, weil er als gebürtiger Schwede und ohne jede Sprachbegabung nie mit dem deutschen Text seiner Rollen fertig wurde. Damals indes waren sie beide jung, voller Selbstbewußtsein und stimmgewaltig, und es gab gleich am ersten Abend an Bord ein richtiges Konzert. Erst spielte der Kapellmeister die schwierigsten Sachen auf dem Klavier, dann kam der Tenor daran, nach ihm der Bariton, und zuletzt gingen sie beide zu gleicher Zeit gegeneinander an. Was der eine an Höhe voraushatte, suchte der andere durch Tiefe wettzumachen. Es war ein fürchterliches Gebrüll, aber die Passagiere waren begeistert, und als die Stimmung auf der Höhe war, verlangte alles danach zu tanzen. Da es an Damen fehlte, wurden die Stewardessen herbeigeholt, und ich sagte dann ganz harmlos: „Also los, Kapellmeister, nun zeig' einmal, daß du ein vielseitiger Mensch bist, und spiel' uns einen auf!"

Aber was tut der Kapellmeister? Statt der Finger läßt er mit einem Male den Kopf auf die Tasten fallen und fängt erbärmlich an zu weinen. Nun ja, getrunken war inzwischen auch allerhand, aber dies kam mir doch unerwartet.

„Was ist dir denn, Mensch?" fragte ich besorgt.

„Ih", stöhnte er, „die Schande! Hättest du wohl Mozart oder Beethoven, wenn er hier säße, aufgefordert, zum Tanz zu spielen?"

Das war mir denn doch zu viel. „Beethoven?" rief ich erbost. „Kennst du die berühmte Geschichte von Beethoven, wie er auch einmal auf See war?"

„Nein", sagte er kläglich. Ich glaube, er wußte noch weniger von Beethovens Lebensumständen als ich. Aber er hob doch den Kopf von den Tasten und fragte: „Wie war denn die Geschichte?"

Um ganz ehrlich zu sein, ich sog mir die Geschichte im Augenblick aus den Fingern. Aber das war bei ihm ganz einerlei. Er glaubte alles.

„Ja", fing ich an, „also Beethoven fuhr auch einmal zur See!"

„Wo war denn das?" fragte er, doch ein bißchen bedenklich.

„Ach", erwiderte ich, „irgendwo da unten im Mittelmeer. Ein großer Herr aus Wien hatte ihn eingeladen, auf seiner Jacht mitzufahren. Es war eine kleine, aber glänzende Gesellschaft an Bord, auch Damen darunter und vor allem eine vornehme schöne Frau, die Beethoven sehr verehrte, eine Fürstin Aspirin oder so ähnlich. Na, es gab natürlich auch ein Konzert, und genau wie bei uns wollten die Herrschaften hinterher tanzen, und Beethoven sollte dazu spielen. Die Fürstin erschrak auf den Tod, als sie das hörte, und traute sich gar nicht zu dem Meister hinzusehen in der Stille, die plötzlich eingetreten war. Aber nach einer Weile fing er wirklich an und spielte die schönsten Menuette und Sarabanden, so daß die Gesellschaft bald das Tanzen vergaß, um seinem Spiel zu lauschen. Erst als er zum Schluß einen richtigen Wiener Ländler anstimmte, konnte keiner mehr widerstehen, und sie juchzten unter dem Tanzen wie die Bauern auf der Kirchweih. Als die schöne Fürstin hinterher mit Beethoven in einer Ecke allein war, fragte sie: ‚Wie haben Sie sich so überwinden können, lieber Meister?' ‚Was wollen Sie?' gab er zur Antwort. ‚Es gab nur zweierlei: entweder das Haus zu verlassen, wo mir das zugemutet wurde, oder zu spielen. Und da ich doch mitten auf dem Meere nicht aussteigen konnte, so habe ich eben das andere getan!'"

„Hat er das andere getan!" strahlte der Kapellmeister mich an. Und schon haute er wie besessen in die Saiten, als ob er selber der grimmig-lustige Beethoven wäre. Nur ein Unterschied war dabei: bei uns fiel es keinem Menschen ein, im Tanzen innezuhalten, um seinem Spiel zu lauschen. Wir waren wohl allesamt zu unmusikalisch, die beiden Sänger eingeschlossen.

Kultur in unserer Zeit

Wissenschaft

Wertvolle Gabe für die Theaterwissenschaft. Die Stadt Wien hat das Theater-Archiv Leuschke erworben und dem von Dr. Kindermann geleiteten Zentralinstitut für Theaterwissenschaft an der Universität Wien als Leihgabe zur Verfügung gestellt. Seit mehr als 50 Jahren hat Professor Leuschke (Dresden) 60 000 Blätter dieses Archivs, Theaterkritiken, Theaterankündigungen, Programme und in Zeitungen und Zeitschriften erschienene Schauspielerbiographien und -Nekrologe für die Zeitspanne von 1800 bis 1943 zusammengetragen. Die Ordnungs- und Aufstellungsarbeiten werden durch eine Zuwendung der von Professor Dr. Castle geführten Gesellschaft für Wiener Theaterforschung an das Zentralinstitut für Theaterwissenschaft ermöglicht.

Theater

Ein neues Schiller-Drama. Konrad Karkosch, der durch seine beiden Eichendorff-Spiele bekannt wurde, hat ein Drama in fünf Akten vollendet, das den Titel „Friedrich Schiller" trägt. Das Bühnenwerk umfaßt die Höhepunkte aus dem Leben des Dichters, von der Uraufführung der „Räuber" bis zu seinem Tode.

Film

Alois Melichar komponiert die Musik zu dem neuen Wien-Film „Freunde", den E. W. Emo mit Ferdinand Marian, Attila Hörbiger und Hanna Witt in den Hauptrollen inszeniert.

Neue Bücher

Deutsches Bekenntnis. Von Spannweite und Erbadel der deutschen Seele. Aus dem Reichtum dichterischen Wortes gesammelt von Ernst Günter Dickmann. Gauverlag Bayreuth. — Dieses für den Versand ins Feld bestimmte Bändchen bringt in Vers und Prosa bekannter Dichter seelische Erbgüter unserer Ahnen. Adolf Kargel

Tag in Litzmannstadt

Reiseverkehr zu Weihnachten

Nach einem Erlaß des Reichsverkehrsministers vom 30. 11. 1943 ist für Reisen, soweit sie sich auf Entfernung über 100 km erstrecken, in der Zeit vom 15. 12. 1943 bis 3. 1. 1944 einschließlich ein Reisegenehmigungsverfahren eingeführt worden. Danach werden Fahrkarten in dieser Zeit nur gegen Bescheinigungen ausgegeben, die von den in dem Erlaß bestimmten Stellen ausgestellt sind. Die Ausstellung von Bescheinigungen für Geschäfts- und Berufsreisen erfolgt im Regierungsbezirk Litzmannstadt durch die Wirtschaftskammer Litzmannstadt, Hermann-Göring-Straße 70. Firmen in den Kreisen Kalisch-Stadt und -Land, Ostrowo, Kempen und Turek, können sich auch an die Geschäftsstelle Kalisch der Wirtschaftskammer Litzmannstadt, Kalisch, Wilh.-Gustloff-Str. 2, wenden.

Gefolgschaftsmitglieder von Betrieben müssen wegen privater Reisen die Ausstellung der Bescheinigung bei der zuständigen Polizeibehörde beantragen.

Berlin trotzt dem Bombenterror

Die neue Deutsche Wochenschau zeigt diesmal Aufnahmen aus der Reichshauptstadt, die während und wenige Stunden nach einem schweren britischen Terrorangriff gemacht worden sind; sie geben ein dokumentarisches Bild von der einzigartigen Kameradschaft und dem ungebrochenen Siegeswillen der Berliner Bevölkerung. In den Schadensgebieten überzeugt sich Reichsminister Dr. Goebbels persönlich von dem Stand der Hilfsmaßnahmen. An der Ostfront blicken wir in eine deutsche Stellung der vordersten Linie. Unvergleichliche Leistungen vollbringt der deutsche Soldat im Kampf gegen die immer wieder anrennenden Sowjets. Die weiteren Frontberichte der neuen Deutschen Wochenschau bringen Bilder von Leros und Samos nach der Einnahme dieser wichtigen britischen Inselstützpunkte in der Ägäis durch unsere Truppen und von der Abwehr eines feindlichen Bombenangriffs auf ein deutsches Geleit im Atlantik durch leichte Einheiten unserer Kriegsmarine und Wasserflugzeuge.

HJ. im Dienste des Kriegswinterhilfswerkes

Die Parole für den Monat Dezember / Spielzeugausstellung vom 13. bis 17. Dezember

Hitler-Jugend im Dienste des Kriegswinterhilfswerks! — So heißt die Parole des Monats Dezember. — Das BDM.-Werk „Glaube und Schönheit" führte die beiden Veranstaltungen in der Volksbildungsstätte am Mittwoch und Donnerstag bereits mit gutem Erfolg für diese Zwecke durch.

Und vom 12. Dezember ab beginnt für alle Mädel und Jungen des Bannes Litzmannstadt 663 die Durchführung der Spielzeugaktion nach außen hin, nachdem die internen Arbeiten und Vorbereitungen abgeschlossen sind.

Am 12. Dezember wird im großen Feierraum der Führerschule des Bannes 663 in der Jugendstraße die Spielzeugausstellung des von den Angehörigen der HJ. gebastelten Spielzeugs um 16 Uhr vor geladenen Gästen von Bannführer Fenske eröffnet. Im Rahmen dieser Eröffnungsfeier gelangt die Kantate von Hans Baumann „Das heimliche Haus" zur Aufführung.

Die Spielzeugasstellung läuft dann vom 13. bis 17. Dezember dortselbst, und alle deutschen Volkgenossen werden dann Gelegenheit haben, sich das Spielzeug, das später erworben werden kann, einmal anzusehen. Die Ausstellung ist täglich von 10— 17 Uhr und für Berufstätige Dienstags und Freitags bis 20 Uhr geöffnet. Eintrittsgeld wird nicht erhoben, jedoch stehen Sammelbüchsen der NSV. für freiwillige Spenden bereit.

Am 16. und 17. Dezember werden die Spieleinheiten des Bannes 663 um 19.30 Uhr im großen Saal der Volksbildungsstätte zwei Abende zugunsten des Kriegs-WHW. durchführen mit Puppenspiel und Laienspiel unter Mitwirkung des Bannorchesters und der Chöre der HJ. Zum 16. Dezember sind die Eltern der Jugendlichen in den Betrieben eingeladen, während am 17. Dezember die Veranstaltung für die Öffentlichkeit durchgeführt wird.

Den Höhepunkt des Einsatzes der Hitler-Jugend für das Kriegs-WHW. wird der Weihnachtsmarkt am 18. und 19. Dezember darstellen. Auf dem Reichsschatzmeister-Schwarz-Platz werden die Spielzeuge von den Einheiten verkauft. Jede Einheit wird ihre besondere Freude daran haben, möglichst hohe Spenden zu erhalten, und ein eifriger Wettbewerb untereinander wird einsetzen. Die deutsche Jugend Litzmannstadts appeliert an die Gebefreudigkeit aller. Daß das Spielzeug nur auf Säuglings- und Kinderkleiderkarten verkauft wird, wurde bereits veröffentlicht. — Für die Kinder werden auf dem Weihnachtsmarkt der Hitler-Jugend die verschiedensten Überraschungen geboten. Wir wollen hier verraten, daß ein Karussel, ein Kasperletheater und viele andere schöne Sachen den Kleinen Freude bringen werden. — Außerdem wird es auf dem Weihnachtsmarkt ein Eintopfessen geben. Wer sich hieran beteiligen will, muß sich aber einen Behälter und Löffel mitbringen.

Die Hitler-Jugend Litzmannstadts erwartet von allen deutschen Volksgenossen einen Besuch der Spielzeugausstellung und des Weihnachtsmarktes und darüber hinaus größte Opferfreudigkeit für das Kriegs-WHW., in dessen Dienst sich alle Mädel und Jungen zum 5. Kriegs-Weihnachtsfest mit besonderer Freude stellten. Daher: „Auf zur Spielzeugausstellung vom 13. Dezember 1943 bis 17. Dezember 1943 in der Führerschule des Bannes 663, Jugendstraße 14 und „Auf zum Weihnachtsmarkt am 18. und 19. Dezember 1943!"

Balladenabend beim BDM-Werk

Als letzte Veranstaltung im Rahmen der Woche des BDM.-Werkes „Glaube und Schönheit" findet heute um 19 Uhr in der Mütterschule der NS.-Frauenschaft, Spinnlinie 243, am offenen Kamin ein Balladenabend, gestaltet von der Arbeitsgemeinschaft „Literatur" statt. Wir weisen auf diese Veranstaltung noch besonders hin, da manch einer gern einmal eine besinnliche Stunde bei ausgewählter Literatur verbringt.

Erweiterung des Einschreibdienstes. Briefe, bis 1000 g von und an Behörden sowie von und an Dienststellen der NSDAP. können von sofort an eingeschrieben werden. Päckchen sind weiterhin von der Einschreibung ausgenommen.

Weiße Kohlrüben abwellen. Es ist noch nicht genügend bekannt, daß die weißen Kohlrüben (Weißerüben, Stoppelrüben) zweckmäßig vor der Zubereitung fünf Minuten lang in kochendem Wasser abgewellt werden, damit sie den strengen Geschmack verlieren.

Vorweihnacht der Kindergruppen

In dieser vorweihnachtlichen Zeit wird in den Litzmannstädter Kindergruppen eifrig mit Papier, Kleister und Farbe hantiert. Bunte Sterne entstehen, große Bogen werden mit Kartoffelstempeln bedruckt und schöne Schachteln für unsere verwundeten Soldaten werden daraus gewerkt.

Wir sehen in einen großen hellen Raum, die die NS.-Frauenschaft für die kalte Jahreszeit einer Kindergruppe zur Verfügung gestellt hat. Die Kindergruppenleiterin hat schon Scheren und bunte Kartons bereitgelegt. Doch erst wird ein wenig gespielt, denn auch im Winter sollen die Kinder gesunde Bewegung bekommen. Und zum Schluß wird noch das Lieblingslied der Gruppe „Bald nun ist Weihnachtszeit ..." gesungen. Die Kleinen sind mit ganzem Herzen dabei, die Gesichter glühen, die Augen glänzen.

Aber die Kindergruppenleiterin weiß noch eine Steigerung. „Heute fangen wir mit den Weihnachtsvorbereitungen an." Und bald sitzt die ganze unruhige Schar um den langen Tisch herum, und eifrig werden Pläne geschmiedet. Wenn aber die Arbeit schön in Fluß ist und eine weihevolle Stille herrscht, dann setzt sich wohl ganz still an ihren Platz und beginnt, ein Märchen zu erzählen. Und zum Schluß klingt dann ein Lied auf, das schon recht weihnachtlich anmutet — „zur Übung für das Lazarettsingen." Der Sunnwendmann wo kommt er her ...?"

So wird die Zeit zwischen Spätherbst und Winter, die nasse und unerfreuliche Zeit, zum schönsten Monat in der Kindergruppenarbeit.

Wir verdunkeln heute von 16.40 bis 7.10 Uhr

Ab heute gibt es Weihnachtsbäume

Wie im amtlichen Teil vom 9. Dezember bereits bekanntgegeben wurde, beginnt der Verkauf von Weihnachsbäumen auf den bestimmten Plätzen. Die Bäume dürfen nur an Deutsche abgegeben werden, für Polen beginnt der Verkauf am 22. Dezember. Bei Abgabe eines Weihnachtsbaumes wird das Feld Nr. 2 des Haushaltspasses für Deutsche abgestempelt.

Meldung zum Berufswettkampf

Alle Jugendlichen (Lehrlinge, Angelernte und Ungelernte) Jahrgang 1926 und jünger, die sich noch nicht zum Kriegsberufswettkampf angemeldet haben, holen ihre Anmeldung bei der Kreisjugendabteilung der DAF., Reichsschatzmeister-Schwarz-Platz 1, Zimmer 37, ab. Mädel, die sich in einer schulischen Ausbildung befinden, können bis zum 21. Lebensjahr teilnehmen.

Spielzeugaktion übertrifft alle Erwartungen

Betriebsjugend und Modellbauer liefern Tausende schöner Spielzeuge aller Art ab

Wie so manchmal festzustellen, wurde aus der Not der Verhältnisse eine Tat geboren, die alle ursprünglichen Erwartungen in den Schatten stellt. Trotz Einstellung der Spielzeugindustrie sollten unsere Kinder ihre Weichnachtsüberraschung haben, und nun haben sie allerbestes, gediegenes und die Phantasie anregendes Spielzeug in einer Menge, daß jeder berechtigte Wunsch erfüllt werden kann. Man darf mit Recht dem Weihnachtsmarkt der HJ. große Erwartungen entgegenbringen, sie werden sicher noch übertroffen.

Wir hatten Gelegenheit, die von der Litzmannstädter Betriebsjugend gebastelten Sachen in Augenschein zu nehmen. Mit berechtigtem Stolz wies Kreisjugendwalter Sprenger immer wieder auf besondere Feinheiten hin. Hier ist es eine mustergültig gearbeitete Puppenstube mit gepolsterten Möbeln, dort ein solide gearbeiteter Tank, auch Stoffpuppen und Kinderkleidchen. Es gibt Pferde, Wagen, Soldaten, Kanonen, die ganze märchenhafte Herrlichkeit des Kinderreiches tut sich auf. Die Schiffsmodellbauaktion, über die wir bereits berichteten, hat ebenfalls ihre guten Früchte gezeitigt, es ist eine Flotte entstanden mit wert über 200 Kriegsschiffen. Man könnte stundenlang durch die aufgestellten Vorräte wandern, immer wieder neue liebevolle Züge bewundern und Achtung bekommen vor dem Eifer der männlichen und weiblichen Jugend, die ihre Freizeit für diese Aktion opferte. Während im Vorjahre nicht ganz 2000 Stück hergestellt wurden, können diesmal rund 7000 Stück bestes Spielzeug an die HJ. abgeliefert werden.

Auch das Handwerk im Kreise Litzmannstadt-Stadt und -Land konnte dem Kreisleiter ein sehr günstiges Abschlußergebnis der diesjährigen Spielzeugaktion, an welcher sich das Handwerk beteiligte, melden. Das Tischler-Handwerk in Verbindung mit dem Maler-Handwerk fertigten 1185 Stück Spielzeuge verschiedener Art; die Damenschneider-Innung in Verbindung mit der Wäscheschneider-Innung 1120 verschiedene Kinderbekleidungsstücke, welche nur aus Stoffresten hergestellt sind und trotzdem in ihrer Ausgestaltung sauber und ansprechend wirken; die Sattler-Innung 520 Kindergeldbörsen und Kinderhandtaschen aus Lederabfällen; das Putzmacher-Handwerk eine größere Anzahl Kindermützen, Puppenhütchen und Puppenmützchen. Aus diesen Zahlen ergibt sich, daß das Litzmannstädter Handwerk in vorbildlicher Weise und mit viel Liebe an der Spielzeugaktion in diesem Jahre beteiligt gewesen ist.

Das Bekenntnis zu weiterem Einsatzwillen

Appell der Partei in der Sporthalle / Viele Meldungen zu freiwilligem Ehrendienst

In Anwesenheit von Kreisleiter Knaup und Gästen der Wehrmacht und der Gliederungen sprach Reichsredner SA.-Sturmführer Stachel auf einem Appell in der Sporthalle zu den versammelten Politischen Leitern, der SA. und der Hitler-Jugend. Standartenführer Ganzer, Führer der SA.-Brigade Litzmannstadt, begrüßte die Gäste und eröffnete den Appell, worauf Reichsredner Stachel einen umfassenden Überblick unseres geschichtlichen Ringens gab. Die Stunde, große Geschichte zu machen, ist nun gekommen. Wir müssen sie wahrnehmen ohne Rücksicht auf unser eigenes Ich. Noch nie waren wir so geeint und stark nach Innen wie nach Außen und so kann es für uns nur das eine geben: aus dem uns aufgezwungenen Krieg siegreich hervorzugehen und uns die Lebensbedingungen zu schaffen, die einem Volk unserer Größe zustehen.

Der Redner kam dann auf die Zeit des Weltkrieges zu sprechen, als uns die Allierten zur Nation zweiten Ranges stempelten. Aus unserem nationalen Niedergang aber ist heute unter Adolf Hitler ein Volk erstanden, das sich seiner Sendung und seines geschichtlichen Auftrages bewußt ist.

Immer wieder von Beifall unterbrochen richtete Standartenführer Ganzer von Mann zu Mann seine Worte. Jeder Mann ist bereit, in diesen schweren Zeiten auch den letzten Einsatz anzutreten, wenn er damit seinen Kindern und dem Fortleben des Volkes dienen kann. Wie der Soldat sich mit seinem Blut und Leben einträgt in das Buch der Geschichte, so wollen auch wir in der Heimatfront uns darin eintragen mit dem Schweiß unserer Arbeit, der Frone die Waffen zu schmieden. Nach weiteren Ausführungen über die aus der SA. hervorgegangene Panzergrenadier-Division „Feldherrnhalle", die nur Männer in ihren Reihen hat, die mit Einsatz ihrer Person gewillt sind, alles für den Führer und den Sieg zu opfern, meldete sich eine große Zahl der anwesenden Männer und besonders der Hitler-Jugend. Sie wollen in diesen Reihen ihren Ehrendienst tun, was für uns wiederum ein Beweis ist von der Stärke und dem Geist unserer kämpferischen Haltung auch im fünften Kriegsjahr.

Rundfunk vom Sonnabend

Reichsprogramm: 8.00 Zum Hören und Behalten. 11.00 Eine halbe Stunde bei Erwin Dressel. 14.15 Über Land und Meer (nur Berlin, Leipzig, Posen). 14.15 Unterhaltung. 15.00 Kleine Melodie. 16—18 Bunter Sonnabend-Nachmittag. 20.15 Große Unterhaltungssendung. 22.30 Wochenausklang mit dem deutschen Tanz- und Unterhaltungsorchester und anderen. — Deutschlandsender: 17.10 Sinfonische Musik von Mozart, Händel und anderen. 20.15 „Die Dubarry", Operette nach Carl Millöcker von Theo Mackeben.

Hier spricht die NSDAP.

Og. Zeilgarn. Die angekündigte Breitenschulung am 12. 12. findet nicht statt. Neuer Termin wird bekanntgegeben.

NS.-Frauenschaft/Dt. Frauenwerk. Die geplante Filmvorführung „Heize richtig" findet nicht um 8.00 Uhr im Lichtspieltheater Casino statt, sondern am Sonntag, 12. Dez., um 10.00 Uhr im Lichtspielhaus Palast. Die Ortsfrauenschaftsleiterinnen mit ihren Ortsstäben müssen daran teilnehmen.

Musikzug SA.-Standarte 5. Sonntag 12 Dez. 8.15 Uhr vollzähliges Antreten Schlachthof. Stadtwachtdienstform: Mantel.

Wirtschaft der L. Z. Bewährung der Regelung am Aktienmarkt

In diesen Tagen ist die Verordnung über den Aktienbesitz zwei Jahre in Kraft. Mit ihrer Hilfe ist die Börsenpolitik der beiden letzten Jahre vornehmlich geführt worden. Sie ermächtigte den Reichswirtschaftsminister zunächst, Erhebungen über die seit Kriegsbeginn gekauften Aktien anzustellen, eine Anmeldepflicht für diese Wertpapiere einzuführen und Bestimmungen über ihren Verkauf und die Anlage des Erlöses zu treffen. Die Verordnung sollte verhindern, daß die Geldflüssigkeit sich in „ungehemmten Aktienkäufen" niederschlug und die Kurse eine „vernünftige Höhe" überschritten. Anfang 1942 wurde bestimmt, daß alle seit dem 1. 9. 39 gekauften und bis zum 15. 3. 1942 nicht wieder verkauften Aktien anzumelden seien, sofern sie eine Freigrenze von insgesamt 100 000 RM. Kurswert überschritten. Daraufhin wurden für etwa 1 Mrd. RM. Aktien angemeldet. Der Anmeldepflicht folgte im Sommer die Ablieferungspflicht. Die fraglichen Aktien konnten vom Reichswirtschaftsminister abgerufen werden, und zwar zum Kurs vom 31. 12. 41. Die Bezahlung erfolgt in Schatzanweisungen des Reiches. Im Juni 1942 wurden die ersten Aktien im Kurswert von insgesamt etwa 100 Mill. RM. abgerufen. Die Reichsbank bekam auf diese Weise einen Manipulationsfond, den sie zur Regulierung des Kursniveaus einsetzte. Der Manipulationsfond ist eine Art Ölkrüglein: auf der einen Seite gibt es, auf der anderen Seite ruft es Aktien ab und füllt sich damit wieder auf. Zur Zeit kann man sagen, daß die Anmeldungen einmal durchgekämmt sind und daß demnächst wieder von vorn angefangen werden kann.

Um den Kursauftriebstendenzen durch den Einsatz des Fonds besser begegnen zu können, wurde die Freigrenze im Februar 1943 von 100 000 auf 50 000 RM. herabgesetzt. Zeitweise wurde erörtert, die Freigrenze noch weiter, unter Umständen auf 1000 RM., herabzusetzen. Davon wurde aber abgesehen und statt dessen zum Prinzip des Kursstopps gegriffen. Die Börsenvorstände sorgen dafür, daß die am 25. 1. 43 notierten Börsenkurse nicht überschritten werden. Im September wurde schließlich noch bestimmt, daß die amtlich notierten Börsenkurse gesetzliche Höchstpreise sind und auch bei Verkäufen außerhalb der Börse nicht überschritten werden dürfen.

Bei einer Beurteilung der Verordnung über den Aktienbesitz und der an sie anknüpfenden Maßnahmen wird man nicht vergessen dürfen, daß das eigentliche Problem der Börse — der Mangel an Aktien — nicht durch gesetzgeberische Akte beseitigt werden kann. Solange wesentlich mehr Kapital Anlage sucht, als Anlagemöglichkeiten vorhanden sind, wird es einer gewissen „Bewirtschaftung" der Aktien bedürfen. So gesehen hat sich der Gedanke des Manipulationsfonds, verbunden mit Kursstopp und Höchstpreis, durchaus bewährt. Er hat ermöglicht, den Börsenbetrieb, wenn auch sehr eingeschränkt, aufrecht zu erhalten. Der Aktienbesitzer kann nach wie vor das Bewußtsein haben, sein Papier jederzeit verkaufen zu können. Die Börse hat also wenigstens das Gesicht wahren können. Zugleich sind Kursexcesse vermieden worden; Kriegsgewinne an der Börse sind nicht möglich. Man wird sagen dürfen, daß sich auch das Börsengeschäft im kriegsverpflichteten Rahmen abwickelt und für Spekulanten kein Raum mehr ist. Der Manipulationsfond hat unter diesen Umständen heute hauptsächlich die Aufgabe, durch Abgaben von Zeit zu Zeit dafür zu sorgen, daß Kurse notiert werden können. Die für seine Gründung maßgebend gewesene Absicht aber, ungehemmte Aktienkäufe und überhöhte Kurse zu verhindern, hat er mit sehr geringen Mitteln erreicht. Mehr wird man auch billigerweise nicht erwarten können.

Lagerbestandsmeldung für Textilien

Die Gruppenarbeitsgemeinschaft Spinnstoffwaren in der Reichsgruppe Handel hat jetzt alle Groß- und Einzelhändler mit Spinnstoffwaren durch eine Anweisung verpflichtet, zum 31. 12. 43 eine Lagerbestandsmeldung auf einem vorgeschriebenen Vordruck anzufertigen und einzureichen. Es handelt sich dabei um eine der in der Textilwirtschaft üblichen halbjährlichen Erhebungen der textilen Warenläger, die aber im Kriege besonders wichtig sind. Durch sie bekommen die für die Lenkung der Textilwirtschaft verantwortlichen Stellen einen Überblick darüber, was noch an Stoffen, Garnen, Bekleidungs- und Wäschestücken aller Art in den Lägern des Groß- und Einzelhandels vorhanden ist, so daß sie die künftige Erzeugung der Textil- und Bekleidungsindustrie entsprechend planen können. Die Lagerbestandsmeldung dient auch noch zur Unterlage für andere Maßnahmen. So beruht beispielsweise die jetzt im Textil- und Bekleidungshandel erfolgende Punktabschöpfung im wesentlichen auf den Ergebnissen der am 30. 6. 43 durchgeführten Lagerbestandsmeldung.

Wirtschaftsnotizen

Versicherungsgruppe „Deutscher Ring". Das Geschäftsjahr 1942 brachte eine gute Entwicklung. Die Gruppe konnte in allen Zweigen beachtliche Fortschritte machen. In der Lebensversicherung wurde mit einem Zugang von 236 Mill. RM. ein Gesamtbestand von mehr als 2,3 Mrd. RM. Versicherungssumme erreicht. Durch diesen Zugang und die in der Krankenversicherung der Gruppe erzielte Erhöhung des Versicherten-Bestandes von 490 000 auf 520 000 ist die Zahl der betreuten Versicherten auf über zwei Millionen gestiegen. Die Gesamt-Beitragseinnahmen der Gruppe erfuhren eine Erhöhung auf über 110 Mill. RM. (100 Mill. RM.) Die kräftige Aufwärtsbewegung aller Gesellschaften hält auch im laufenden Geschäftsjahr an.

Kühl- und Lagerhaus G. m. b. H., Posen. Der Abschluß für 1942 verzeichnet einen Zugang des Anlagevermögens von rund 305 000 RM., bei einer Bilanzsumme von über 1 Mill. RM. (i. V. 863 000). Der Jahresverlust von 1284 RM. und der Verlustvortrag aus 1941 in Höhe von 9953 RM. werden auf neue Rechnung vorgetragen. Für die dreimonatige Tätigkeit der Kühlhausanlage im Jahre 1942 — sie ist seit dem 1. Oktober 1942 im Betrieb — wird ein Bruttobetriebserlös von 42 456 RM. ausgewiesen. Soweit sich übersehen läßt, können bei weiterer voller Ausnutzung der vorhandenen Kühlfläche die in den Anlaufjahren unvermeidbaren Verluste durch den zu erwartenden Jahresüberschuß von 1943 ausgeglichen werden.

L. Z.-Sport vom Tage Der letzte Punktespielsonntag des Jahres

Am morgigen Sonntag werden die Rundenspiele um die Gaumeisterschaft im Fußball des Warthelandes für dieses Jahr beendet und erst am 9. Januar des neuen Jahres wieder aufgenommen. Die besondere Lage unseres Gaues bedingt eine solche Spielpause über die Festtage, um die Gemeinschaften nicht in noch größere Mannschaftsschwierigkeiten zu bringen, als sie jetzt schon haben, ganz abgesehen von der Reisefrage während der Weihnachtszeit. Morgen stehen also für einige Wochen die Mannschaften der Gauklasse letztmals im Punktekampf gegeneinander. In Litzmannstadt kommt wieder nur ein Spiel zum Austrag, in dem die SGOP. die Reichsbahn Posen als Gegner empfängt. Bei der guten Form (dank einiger Verstärkungen) der Polizei ist wohl mit einem Siege zu rechnen, zumal die Weißgrünen bereits in der 1. Runde in Posen 4:1 gewannen. Allerdings ist die Reichsbahn inzwischen wieder stärker geworden, so daß Vorsicht am Platze ist. Unsere zweite Litzmannstädter Mannschaft, die SG. Union 97, muß nach Posen zum DSC., der am vergangenen Sonntag seine Spielstärke durch einen 4:0-Sieg in Kalisch erwies. Es wird also ein schweres Treffen für Union werden, die in der 1. Runde schon knapp nur mit 2:1 gewinnen konnte. Im benachbarten Freihaus weilt der Gaumeister DW. Posen, der am Vorsonntag unserer SGOP. einen Punkt abgeben mußte und auch morgen Vormittag es recht schwer haben dürfte, falls die NSG. dort ihre beste Mannschaft aufstellen kann. (1. Rd. 2:5.) Die SG. Kalisch muß diesmal nach Gnesen und würde dort im Falle einer Niederlage den dritten Tabellenplatz an die Gnesener verlieren. In der 1. Runde trennten sich beide Mannschaften unentschieden 1:1. Auch die Posener SGOP. wird den Ortsgegner Post-SG. nicht leicht nehmen dürfen, wenngleich in der 1. Runde das Ergebnis 6:0 hieß.

Feilinger spielt das letzte Mal!

Im Spiel gegen die Reichsbahn Posen tritt der Forwart der SGOP. Litzmannstadt, Feilinger, das letzte Mal hier zum Kampf an. Feilinger war wohl mit einer der am meisten hervorgetretenen Spieler unserer Stadt in den letzten Jahren, der vor allem auch wesentlichen Anteil an den Erfolgen nicht nur seiner, sondern mehr noch unserer Städtefußballmannschaft hat. Als Volksdeutscher aus Rumänien, wo er mehrfach in der dortigen Nationalmannschaft in großen Spielen teilnehmen konnte, kam er hier nach Litzmannstadt, wo er sich schnell Anerkennung und Freunde durch sein Können und seine sportliche Einstellung erwarb. Wenn er nun in anderwärtigen Einsatz kommt, wird man sich hier stets gern seiner erinnern und ihm morgen doppelt gern noch einmal zuschauen, wenn er das Tor seiner Kameraden meisterhaft hütet.

Fußball-Allerlei

Für das am 12. Dezember in der schlesischen Hauptstadt zwischen Breslau und München zum Austrag kommende Städtespiel haben die Südbayern folgende Mannschaft aufgestellt: Leidenberger (Wacker); Sychla (Bayern), Streb (Wacker); K. Janda (1860), Heidkamp, Gammel; Seidl, Hirnbach (alle Bayern), Glas (1860), Lindemann, Lorenz (beide Bayern).

Wenn auch ohne den Nationalspieler Conen, der in diesen Tagen wieder zu einem Front-Truppenteil abrückt, so stellt Stuttgart für das Städtespiel mit Straßburg am 12. Dezember doch eine recht starke Elf. Die Aufstellung lautet: Kronich (Zuffenhausen); Luik (VfB.), Feyler (Zuffenhausen); Hähnle (SC.), Richt (VfB.), Langjahr (SC.); Frey (Kickers), Koch, Bökle (VfB.), Masche, Wenz (Kickers).

Nach einer Entscheidung der NSRL.-Führung des Bereiches Berlin-Mark Brandenburg werden die für den 28. November angesetzt gewesenen Meisterschaftsspiele am 19. Dezember nachgeholt. Die Ergebnisse der beiden Spiele Tasmania gegen Hertha/BSC. (1:1) und BSV. 92 gegen Blau-Weiß (0:0) werden nicht gewertet, da auch diese beiden Treffen am 19. Dezember wiederholt werden.

Die Waldläufer des Kreises Litzmannstadt treffen sich am kommenden Sonntag zum Waldlauftraining um 10 Uhr in der Kampfbahn am Hauptbahnhof. Alle Gemeinschaften wollen sich beteiligen.

Aus unserem Wartheland

Ein Soldatenheim des DRK

Einen besonders feierlichen Rahmen hatte am Sonntagvormittag in der Stadthalle in Ostrowo die Stunde, in der über 150 Helferinnen und Helfer für das Deutsche Rote Kreuz vereidigt wurden. Im Auftrag der Landesstelle Wartheland wandte sich DRK.-Hauptführerin Sommerladt an die neuen Mitglieder. Sechs Monate Probezeit liegen hinter ihnen. Es war nicht immer leicht und viele sind ausgeblieben. Jene aber, die diese Probe bestanden, gehen jetzt frohen Herzens ihren neuen Pflichten entgegen. Von allen Aufgaben, die sich das DRK. gestellt hat, bleibt als höchste und erste die Betreuung der verwundeten Soldaten an der Front. Aber auch in der Heimat leistet das DRK., besonders jetzt im Kriege, ungeheuer viel Gutes. Sei es die Arbeit in Soldatenheimen, Kinderlandverschickungslagern, der Einsatz im bombenbeschädigten Städten. Immer ist es die DRK.-Schwester, die Licht und Sonne mit sich bringt und für alles einen Rat findet. Nie verlegen, immer freundlich und einsatzbereit und, wenn es nötig ist, eisernen Willens und soldatischer Haltung. Der Kreisführer, DRK.-Oberfeldführer Lehmann, betonte in seiner Ansprache u. a.: „Wenn man in die Arbeit des DRK. in Ostrowo hineinblickt, muß man feststellen, daß sie vorbildlich ist. Man muß die Leistung, die das DRK. in den drei Jahren vollbracht hat, bewundern. Im Jahre 1940 ganz klein und höchst primitiv in seinen Einrichtungen wuchs die Organisation zu einer bedeutenden Dienststelle, auf die man heute stolz sein kann. Der Stolz aller DRK.-Mitglieder, ein Soldatenheim, ist im Entstehen, das die Verbundenheit zwischen dem DRK. und der Wehrmacht noch mehr zum Ausdruck bringen wird. Mögen unsere Feinde es hoffen und glauben", fuhr Kreisleiter Lehmann fort, „wir stehen unerschütterlich. In uns allen lebt die schöpferische Macht nationalen Willens, die in uns der Führer erweckte. Und der Wille heißt: Sieg!" Dr.

Ostrowo

Tag des Deutschen Eisenbahners. Aus Anlaß des „Tages des Deutschen Eisenbahners" fand am Mittwochnachmittag im Reichsbahnausbesserungswerk in Ostrowo ein Appell statt, an dem neben den Angehörigen der Deutschen Reichsbahn aus Ostrowo auch zahlreiche Vertreter der Wehrmacht, Partei und der Behörden teilnahmen. Im Mittelpunkt stand die Übertragung der großen Kundgebung aus Berlin mit den Ansprachen von Reichsminister Dr. Goebbels und Staatssekretär Dr. Ganzenmüller. Über die Leistungen der Deutschen Reichsbahn, der verschiedenen Reichsbahnämter und Betriebsstellen in Ostrowo, sprach Reichsbahnrat Rieß und brachte recht interessantes Zahlenmaterial, während der Leiter des Reichsbahnausbesserungswerkes, Reichsbahnrat Cybulka, sich über die bisher erfüllten Aufgaben des RAW. ausließ. Die Kundgebung war umrahmt von Darbietungen der Werkkapelle des RAW.

Die Gaufrauenschaftsleiterin in Ostrowo

Was der totale Kriegseinsatz von unseren Frauen fordert / Feste Stütze der Heimatfront

Aus dem ganzen Kreis Ostrowo waren die Führerinnen der NS.-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerkes zu einem Appell nach der Stadthalle zusammengekommen, um aus dem Munde der Gaufrauenschaftsleiterin Helga Thrö die weiteren Richtlinien für ihre Arbeit zu empfangen. Der totale Kriegseinsatz erfordert, daß sich die Frau noch mehr in das Berufsleben eingliedert als bisher, denn es ist eine Selbstverständlichkeit, daß Arbeitsplätze, die bisher von deutschen Männern eingenommen wurden, nunmehr mit deutschen Frauen besetzt werden. Die Landfrau ist uns da leuchtendes Vorbild. Sie hat ohne weiteres die Pflichten ihres Mannes übernommen, als er das Ehrenkleid des Soldaten anzog. Das muß daher auch Aufgabe der Frauen in der Stadt werden. Wenn auch heute die Kriegswirtschaft mancherlei Belastung in der Hauswirtschaft und besonders in der Ernährungsfrage mit sich bringt, so müssen wir bestrebt bleiben, die Frau gerade auf hauswirtschaftlichem Gebiet zu ertüchtigen. Unsere wichtigste Aufgabe aber ist es, Glaubensträgerinnen zu werden und zu sein. Wir müssen dafür sorgen, daß die Heimat so stark ist, daß sie alles übersteht, daß sie durchhält und unbedingt glaubt an den siegreichen Ausgang dieses gewaltigen Ringens. Die Organisation des Deutschen Frauenwerks steht jetzt! Es gilt nun diese Organisation mit blutwarmen Leben zu erfüllen. Diese Arbeit muß in der kleinsten Zelle einsetzen, in den Zellenabenden, die durch die Zellenfrauenschaftsleiterin gestaltet werden müssen. Es kommt nicht darauf an, daß große Reden gehalten werden, sondern einfach und schlicht müssen die Abende vonstatten gehen. Die Frauen müssen aber in jeder Beziehung in ihrer Zellenfrauenschaftsleiterin ein Vorbild in allen Fragen erblicken.

Die Haltung jeder Führerin muß einwandfrei sein, besonders in den Fragen der Kriegswirtschaft und in den Volkstumsfragen, das gilt aber auch in Fragen der Haushaltsführung, Kinderpflege, Familienleben, im Einsatz in der Erzeugungsschlacht wie auch im Beruf. Wenn sie so Vorbild ist, dann werden auch die anderen Frauen von ihr lernen und jeder Gemeinschaftsabend wird ihnen etwas geben. Die Frauen müssen daran denken, daß nicht allein die Kraft der Arme, sondern auch die Kraft des Gemütes den Sieg erringen wird!

Im Anschluß sprach Kreisleiter Lehmann zu den Frauen. Auch er stellte die Frau als die Trägerin der Kraft und des Glaubens, als den ewigen Blutsquell unseres Volkes heraus. Der Führer stellte die Frau wieder hinein in das Leben des Volkes und gab dem Namen „Mutter" erst wieder den rechten Inhalt. Ihm wollen wir darum in Treue folgen. Jl.

Tod für Gewohnheitsverbrecher

Der Pole Jan Kubacki war von seinem 17. Lebensjahr ab nicht weniger als 14mal wegen Diebstahls, Urkundenfälschung, Betruges usw. zum Teil erheblich bestraft worden. Das Burggericht in Posen hatte bei der letzten Bestrafung im Jahre 1937 sogar schon die Unterbringung in eine Anstalt für unverbesserliche Verbrecher angeordnet, welche Maßnahme vom Berufungsgericht wieder aufgehoben worden war. Jetzt stand Kubacki wieder vor dem Sondergericht in Litzmannstadt. Die Verhandlung zeigte, daß er sich nicht gebessert hat. Nach einem Wohnungseinbruch in Ostrowo hatte er vom Schmuggel gelebt und sich unter falschem Namen und mit gefälschten Papieren vor der Polizei verborgen gehalten. Auf eine Anzeige war er dann in die Wohnung der Inserentin gegangen, um einen Stoff gegen einen Mantel zu tauschen. In einem unbewachten Augenblick entwendete er zwei goldene Ringe vom Waschtisch und verschwand. Bald aber konnte der Langgesuchte dingfest und der verdienten Strafe zugeführt werden.

Das Sondergericht verurteilte Kubacki als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher zum Tode. *Ba.*

Kalisch

th. **Die ersten Dorfstuben in der Ortsgruppe Steinhofen.** Nachdem nunmehr im Ortsgruppenbereich Kalisch-Land bereits in Felden und Kirchdorf die Dorfstuben ihrer Bestimmung übergeben sind, sollen im Laufe der kommenden Woche zwei weitere, und zwar in Dobschütz und Zydow der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Aber auch im Ortsgruppenbereich Steinhofen ist die Arbeit soweit vorgetrieben, daß am Sonnabend Ortsgruppenleiter Wedderwille, in einer schlichten Feierstunde die Dorfstuben in Beerenfelde und Steinhofen dem Ortsbauernführer übergeben konnte. Nachdem er in kurzen Worten den Sinn und den Zweck dieser Einrichtungen beleuchtet hatte, ergriff der zufällig anwesende Ritterkreuzträger, Major Leuchner das Wort und ermahnte die Anwesenden in schlichter soldatischer Art im Kampf um den Endsieg nicht zu erlahmen.

th. **Auskunftsstelle für Fronturlauber.** Für Fronturlauber, die sich in den Amtsbezirken Kalisch-Land und Steinhofen aufhalten, ist im Amtsgebäude in Kalisch, Adolf-Hitler-Platz 8, eine Auskunftsstelle eingerichtet worden.

Schildberg

vi. **Einführung der neuen Beigeordneten.** Im Rahmen einer Ratsherrnsitzung fand die Einführung der mit Zustimmung des Gauleiters und Reichsstatthalters ernannten ehrenamtlichen Beigeordneten statt. In dem zum ersten Male der Öffentlichkeit zugänglich gemachten umgebauten Sitzungssaal im Rathaus überreichte der Bürgermeister die Ernennungsurkunden an: Postmeister Pankow, Kaufmann Heide und Klempnermeister Karl Hoffmann. Die Einrichtung der Selbstverwaltungsorgane der Stadt Schildberg kann damit vorläufig als abgeschlossen angesehen werden.

Tagesnachrichten aus Stadt und Kreis Welun

eg. **Förster stellte entwichene Kriegsgefangene.** Bei einem nächtlichen Gang zum Fuchsansitz entdeckte der Förster Panek vom Reichsland-Betrieb Schwarzgrund, Kr. Welun, Menschenspuren im Schnee. Er nahm daraufhin sofort die Verfolgung auf in der Annahme vielleicht Wilderer aufzuspüren. Nach einstündiger Suche stieß er dann im Dickicht auf zwei entwichene Kriegsgefangene, die er festnehmen und der zuständigen Polizei übergeben konnte.

Kameradschaftliche Hilfe den Bombengeschädigten! Der Gemeinschaftsabend der NS.-Frauenschaft der Ortsgruppe Welun war wieder bestens besucht. Die Ortsfrauenschaftsleiterin Jütten wandte sich an die Frauen mit einem Appell, nun in großer Zeit dem Führer die echte und wahre Treue zu jeder Stunde zu bewahren, wie es Frauen zukommt, die sich in die Reihen der Kämpferinnen der Heimat gestellt haben. Die aus Berlin anwesende Pgn. Jüngel, erzählte von dem von ihr selbst miterlebten Terrorangriff auf Berlin und hob besonders hervor, mit welcher tapferen Haltung der Berliner aus diesem Angriff hervorgegangen ist. Den Hauptteil der Tagung füllte ein Vortrag der Pgn. Niemann (Krotoschin) über die Jugendgruppenarbeit aus. Der Kreisleiter Dr. Hammerbacher bat den Bombengeschädigten allenthalben gute Aufnahme zu gewähren und ihnen mit echt deutscher Kameradschaft entgegen zu kommen.

Kp. **Militärische Auszeichnungen.** Dem Obergefreiten Michael Adam aus Hohenplan (Kr. Welun) ist nunmehr auch die Nahkampfspange verliehen worden, nachdem er erst kürzlich vom Führer durch Verleihung des EK. 1 ausgezeichnet wurde. — Der Sohn Anton des Dobrudschadeutschen Umsiedlers Jakob Kolschewski aus Neuwelt (Kr. Welun) ist durch den Führer mit dem EK. 2 ausgezeichnet und zum Gefreiten befördert worden.

Kempen

mx. **Elternabend in Schemmingen.** Einen netten Elternabend veranstaltete der BDM. der Ortsgruppe Wölfingen im Deutschen Haus in Schemmingen. Die Gäste folgten mit herzlichem Beifall den fröhlichen Darbietungen der Mädchen. Besonders erfreut waren alt und jung durch die Darbietungen des humorvollen Schattenspiels von Max und Moritz und dem sinnigen Märchenspiel von der Goldenen Gans.

mx. **Schöne Vorweihnachtsfeier.** Die Frauenschaft der NSDAP., Ortsgruppe Kempen-Stadt, veranstaltete im großen Saale des Parteihauses eine Vorweihnachtsfeier. Die gut besuchte Feierstunde wurde von Musikstücken eines kleinen Orchesters und von Gesangstücken einer BDM.-Gruppe umrahmt. Im Mittelpunkt der Feierstunde stand eine Ansprache des Kreisschulungsleiters Dr. Mahnkopf, der auf die Bedeutung des alten, germanischen Festes der Wintersonnenwende hinwies.

THEATER

Städtische Bühnen
Theater Moltkestraße.
Sonnabend, 11. 12. 15. „Der gestiefelte Kater". Fr.Verk. 19.30. Gastspiel Harald Junk, Operettentenor, Berlin. „Der Zigeunerbaron". Freier Verkauf — Sonntag, 12. 12. 15. „Der gestiefelte Kater". Fr.Verk 19. „Hamlet". Freier Verk. — Montag, 13. 12., 19.30. „Bildnis einer Dame". KdF. 8. Teilverkauf. — Dienstag, 14. 12., 19.30. „Ein Maskenball". B-Miete. Teilverkauf.

Kammerspiele
General-Litzmann-Str. 21.
Sonnabend, 11. 12. Geschlossen. — Sonntag, 12. 12., 14. Gastspiel Harald Junk, Operettentenor, Berlin. „Der Vetter aus Dingsda". KdF. 3. Teilverk. 19.30. Gastspiel Harald Junk, Operettentenor, Berlin. „Der Vetter aus Dingsda". KdF. 11. Ausverkauft. — Montag, 13. 12., 19.30, Gastspiel Harald Junk, Operettentenor, Berlin. „Der Vetter aus Dingsda". KdF. 4. Teilverkauf. — Dienstag, 14. 12. Geschlossen.

VARIETE

Apollo-Varieté
Adolf-Hitler-Straße 243.
Täglich 19.30 Uhr unser Großstadt-Programm „Trümpfe der Artistik". Sonntags auch 15 Uhr bei vollem Programm. Vorverkauf: Adolf-Hitler-Straße 67, von 9 bis 13 und 15 bis 18.30 Uhr, sonnabends 9 bis 15 Uhr.

FILMTHEATER

Ufa-Casino — Adolf-Hitler-Straße 67.
14.30, 17.15 und 20 Uhr. 2. Woche der Erstaufführung des Berlin-Films „Großstadtmelodie".*** Der große Erfolg mit Hilde Krahl, Werner Hinz u. a. Vorverkauf für heute u. morgen von 11—19 Uhr. Heute 12.30 Uhr und morgen, Sonntag, 9.30 und 12 Uhr Pat und Patachon als „Blinde Passagiere"* m. Mädy Rahl und Rudolf Platte.

Capitol — Ziethenstraße 41.
15, 17.45 und 20 Uhr. Erstaufführung Ein Tobis-Film. „Ich werde Dich auf Händen tragen"*** mit Hali Finkenzeller, Hans Nielsen, Wolfgang Lukschy, Hans Leibelt, Elisabeth Markus. Vorverkauf werktags ab 12 Uhr, sonntags ab 11 Uhr.
Sonntag, 10.30 Uhr, Frühvorstellung. „Kopf hoch Johannes". Jugendliche zugelassen.

Europa — Schlageterstraße 94.
14.30, 17.15 und 20 Uhr. „Reisebekanntschaft".* Ein Wien-Film in Erstaufführung mit Hans Moser, Elfriede Datzig, Wolf Albach-Retty. Ein Lustspiel mit Hans Moser als Detektiv! Wer wird da wohl nicht Tränen lachen? Im Beiprogramm: Holzfäller. Vorverkauf für heute und den nächsten Tag — täglich ab 12 Uhr, für Sonnabend und Sonntag schon ab Freitag. Sonntags Vorverkauf ab 10.30 Uhr

Ufa-Rialto — Meisterhausstraße 71.
14.30, 17.15 und 20 Uhr. Nur bis Montag: Wiederaufführung des großen Erfolgfilms der Terra „Männer müssen so sein"*** mit Hertha Feiler, Hans Söhnker, Paul Hörbiger u. a. Vorverkauf ab 11 Uhr.
Morgen, Sonntag 10 und 12.30 Uhr, Pat und Patachon als „Blinde Passagiere"* mit Mädy Rahl und Rudolf Platte.

Adler — Buschlinie 123.
15, 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 13 Uhr. „Todfeinde".**

Palast — Adolf-Hitler-Straße 108.
15, 17.30 und 20 Uhr. Ein Wien-Film. „Die kluge Marianne"*** mit Paula Wessely, Hermann Thimig u. a. Kartenverkauf ab 14 Uhr, sonntags ab 12.30 Uhr

Corso — Schlageterstraße 55.
14.30, 17.30 u. 20 Uhr. 5. Woche. „Vision an See"*** mit Paul Javor, Georg Solthy und Klara von Tolnay. Kulturfilm: Kuren-Fischer.
Vom 10.—13. 12. Märchenfilm-Vorstellungen: „Frieder und Catherlieschen", „Der Geisterkönig", „Sonnige Jugend". Beginn um 10 und 12 Uhr.

Gloria — Ludendorffstraße 74/76.
15, 17 u. 19.30 Uhr, sonntags 12.20, 14.30, 17 und 19.30 Uhr. „Altes Herz wird wieder jung"*** Sonntags nur geschlossene Vorstellungen und Vorverkauf ab 11 Uhr.

Mal — König-Heinrich-Straße 40.
15, 17.30 und 20 Uhr. „Wir machen Musik".*** Sonntags auch 13 Uhr.

Mimosa — Buschlinie 178.
Wegen Renovierung geschlossen.

Muse — Breslauer Straße 173.
17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 15 Uhr. „Frauen sind keine Engel"*** mit Marthe Harell, Axel von Ambesser, Richard Romanowsky, Hedwig Bielbtreu u. a. Jugendprogramm 15 Uhr, sonntags 12.45 Uhr, es läuft der Film: „Die Heinzelmännchen".

Palladium — Böhmische Linie 16.
15.30, 17.30, 20 Uhr, sonntags auch 11.30 Uhr. „Späte Liebe"*** mit Paula Wessely, Attila Hörbiger.

Roma — Heerstraße 84.
15.30, 17.30 und 19.30 Uhr, sonntags auch 11.30 Uhr, „Gefährtin meines Sommers".**

Wochenschau-Theater (Turm) — Meisterhausstr. 62. Täglich, stündlich von 10 bis 22 Uhr. 1. Tonpfeifen, 2. Axoloti, 3. Sonderdienst. 4. „Ufa-Magazin". 5. Die neueste Wochenschau. Kinder haben Zutritt: an Werktagen nur bis 17 Uhr, an Sonntagen bis 16 Uhr.

Pabianitz — Capitol
14.30 Uhr für Polen (Märchenvorstellung) „Die verzauberte Prinzessin". 17.15 Uhr für Polen. 20 Uhr für Deutsche „...und die Musik spielt dazu"*** mit Maria Andergast, Vivi Gioi, Hans Schott-Schöbinger.

Görnau — „Venus"
17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 15 Uhr. „Germanin".**

Wirkheim — Kammerspiele
16.30 und 19 Uhr, sonntags auch 14 Uhr. „Altes Herz wird wieder jung"**

Tuchingen — Lichtspielhaus
17 und 19.30 Uhr, sonntags auch 14.30 Uhr. „Der ewige Klang".** Heute 14.30, morgen 9.30 und 11 Uhr. Jugendvorstellung.

Freihaus — Lichtspielhaus
17 u. 19.30 Uhr, sonntags auch 14.30 Uhr. „Dunkelrote Rosen".**

Freihaus — Gloria-Lichtspiele
17 und 19.30 Uhr, sonntags 14.30 Uhr „Heimat"** mit Zarah Leander.

Brunnstadt — Lichtspielhaus
17.30 und 20 Uhr, „Sie waren sechs" 15 Uhr Kindervorstellung!

Löwenstadt — Filmtheater
Am 11. und 12. 12., 14 Uhr, Jugendvorstellung. „Pat und Patachon schlagen sich durch"; 17 und 20 Uhr „Der dunkle Tag"***

*) Jugendliche zugelassen. **) über 14 J. zugelassen, ***) nicht zugelassen.

VERSTEIGERUNGEN

Zwangsversteigerung. Am Sonnabend, dem 11. Dezember 1943, vormitt. 11 Uhr, wird hier, Hermann-Göring-Str. 64, im Hof, ein Speisezimmerschrank zum höchstzulässigen Gebot versteigert. Eberhardt, OGV., Spinnlinie 41.

OFFENE STELLEN

Tüchtige Kraft für Kasse und Buchhaltung von Großhandelsunternehmen zu baldigem Antritt gesucht. Angebote unter 3785 an die LZ. erbeten.

Aufsichtsperson, energisch, zuverlässig, für ein größeres Einzelhandelsgeschäft ab sofort gesucht. Angebote unter 3804 an LZ. erbeten.

Kraftwagenfahrer gesucht für LKW., 6 t, Holzgasgenerator. Angebote an Oskar Schubert, Görnau, Rohpappenfabrik, Herrenstraße 29.

Gesucht Erzieherin-Fröblerin für 3 Kinder von 2—8 Jahren auf Gut Nähe Posen. Angebote mit Lebenslauf und Bild unter A 2576 an LZ.

Sachbearbeiterinnen mit Kenntnissen in Stenografie und Schreibmaschine für interessante Arbeitsgebiete von größerem Industriewerk am Platz gesucht. Angebote unter A 2515 an LZ.

Direktions-Sekretärin in angenehme Dauerstellung für sofort oder 1. Januar gesucht. Fernruf 282-20.

Deutsche Verkäuferin sucht Bäckerei Paul Zoller, Gen.-Litzmann-Str. 44.

Tüchtigen Büroboten suchen Rechtsanwälte Hungershausen und Junge, Adolf-Hitler-Straße 96.

Stenotypistin (Sekretärin) in angenehme Dauerstellung von hiesigem Bekleidungsunternehmen zu sofortigem Eintritt gesucht. Ang. u. 3862 an LZ.

Jüngere Arbeitskraft für Buchhaltung u. Kartei mit Schreibmaschinekenntnissen für Gaubezirksstelle in Posen, Stadtmitte, bald oder zum 2. 1. 1944 gesucht. Angebote u. A 2561 an LZ.

Köchin, erfahren, tüchtig und selbständig, für Gaststätte in Litzmannstadt gesucht. Angebote u. 3891 an LZ.

STELLENGESUCHE

Buchhalter, bilanzsicher, mit Kontenrahmen und Durchschreibebuchh. vertraut, langjährige vielseit. Erfahrung, sucht Posten. Angebote u. 3669 an LZ.

Kaufmann, Organisator, verhandlungsgewandt, sucht leitende Position in Handel oder Industrie, auch Übernahme einer Vertretung. Zuschriften erbeten unter Fr. 28.065 an Ala, Berlin W 35.

Suche Halbtagsbeschäftigung. Kenntnisse in Stenogr. und Schreibmaschine. Angebote 3827 LZ.

Hamburger sucht Stellung als Reisender, Einkäufer oder Magazinverw. Schneider, Wirkheim, Horst-Wessel-Str. 41.

Vollkaufmann, 50 J., seit Jahren Buchhaltungsleiter mit Vollmachten im Großunternehmen, viels Erfahrungen in Rechnungswesen, Führerschein, sucht verantwortungsv., mögl. leit. Posten. Angebote u. A 2564 an LZ.

Fachmann der Obst- und Gemüsebranche sucht selbständige Position. Angebote unter 3706 an LZ.

UNTERRICHT

Stunden in Buchführung gesucht. Angebote 3806 an LZ.

Mathematik-Unterricht für eine Schülerin der 6. Oberschulklasse gesucht. Anmeldung 15—16 Uhr Danziger Straße 23, W. 7, 1. Stock.

Wer bereitet 2 Schülerinnen für die 1. Oberschulklasse vor? Angebote unter 3778 an LZ.

Wer erteilt Nachhilfestunden in Buchführung und kaufm. Rechnen? Angebote unter 3820 an LZ.

MIETGESUCHE

Ehepaar mit 3jähr. Kind sucht dringend für einige Wochen Unterkunftsmöglichkeit mit Kochgelegenheit. Angebote erbeten unter 3854 an die LZ., Adolf-Hitler-Straße 86.

Möblierte Wohnung oder auch Teilwohnung, jedoch mit Kochgelegenheit, Größe gleichgültig, Preis nach Vereinbarung, dringend gesucht. Angebote unter 3853 an die LZ.

Alleinst. Herr in guter Position sucht zum 1. 1. 1944 gut möbl. Zimmer im Zentrum bis Westen. Evtl. eigene Bettwäsche. Ang. u. 3833 an LZ.

Beamter, der viel ausw. tätig ist, sucht möbl. Zimmer Nähe Deutschlandplatz. Angebote unter 3835 an LZ.

2 Herren (Altreich) suchen sofort oder ab 1. 1. 1944 ein gut möbliertes Zimmer. Angebote u. 3841 an LZ.

Ein möbliertes Zimmer für berufstätiges Ehepaar gesucht. Fernruf 131-11.

Alleinst. Herr sucht möbl. Zimmer. Angebote unter 3865 an LZ.

Suche ein gut möbliertes Zimmer, möglichst im Zentrum, für einen Herrn in leitender Stellung. Ang. u. 3822 an LZ.

Möbl. Zimmer sucht für 1. Januar berufstätiger Herr. Ang. u. 3864 an LZ.

Flügel in gute Hand zu mieten gesucht. H. Herzog, Hochmeisterstraße 40/77.

WOHNUNGSTAUSCH

Tausche 2 Zimmer mit Küche gegen 1-Zimmer-Wohnung, Stadtsiedlung, in der Stadt oder Stadtsiedlung. Angebote unter 3834 an die LZ. erbeten.

Litzmannstadt — Mark Brandenburg. Biete in Litzmannstadt Einfamilienhaus mit Zubehör, großen Garten, Zentralheizung. Suche ähnliches Objekt Mark Brandenburg, möglichst Nähe Berlin. Angebote unter 2989 an LZ.

PACHTGESUCHE

Wein-Spirituosenfachmann sucht Unternehmen zu pachten; evtl. mit Kapitaleinlage. Angebote u. 3627 an LZ.

VERKÄUFE

Knabenspielzeug: Dampfer mit Motorantrieb, 150 RM., und Modellyacht, 100 RM., zu verkaufen. Angebote unter 3842 an LZ.

Ampel zu verkaufen. 50 RM. Bittner, Buschlinie 41, W. 11.

Verkaufe Zwillingssportwagen, 50,—. Fietze, Schlieffenstr. 48, W. 24.

Protektorats-Briefmarkensammlung, vollständig, auch einzeln, verkauft V. Nemecek, Prag II., Karlsplatz 34.

Schönes Geschenk! Ölgemälde Akt „Die Badenden" v. Heino Rotax, 80×1,20, 905 RM., mit Rahmen, ist zu verkaufen Adolf-Hitler-Straße 229, W. 12, Eingang Erhard-Patzer-Straße 71.

Massiver Schreibtisch (Eiche), ungebeizt, 180×90 cm, für 325 RM. zu verkaufen. Angebote u. 3784 LZ.

Etliche Rasse-Tauben zu verkaufen Cieinowstraße 8.

Metallbett mit Drahtmatratze, gut erhalten, 120 RM., sowie Bücher (Romane) im Preise von 4—5 RM. sofort zu verkaufen Buschlinie 15, W. 10.

Verkaufe 5 Monate alte Foxterrierhündin. Alexia Pagel. Böhmische Linie 42, Fernruf 141-54.

Jagdhündin mit Stammbaum abzugeben. Kriemhild-Schule (11—14 Uhr).

Reinrassiger junger Scotch-Terrier zu verkaufen. 280 RM. Fernruf 124-30 ab 17 Uhr.

Schwarzer Jagdhund, Drahthaar, 10 Monate alt, stubenrein, zu verkaufen. Angebote unter 3816 an LZ.

KAUFGESUCHE

Zwillingskinder-Sportwagen dringend zu kaufen gesucht. Ang. u. 3860 an LZ.

Gesucht B-Klarinette, sehr gut erhalten, mit erstklassiger Mechanik und möglichst mit Etui, sowie vollständige Ausgabe von „Brehms Tierleben". Preisangebote unter A. W., Löwenstadt, postlagernd.

Kompl. Schlafzimmer zu kaufen gesucht, evtl. nur Spind mit 2 Betten. Angebote F. Frantz, Litzmannstadt, Danziger Straße 25, W. 17.

Krankenfahrstuhl zu kaufen oder tauschen gesucht gegen elektrische Sonne (Heizkörper). Dietrich-Eckart-Str. 7/1.

TAUSCH

Herrenstiefel, Gr. 41, gegen Damenstiefel, Gr. 40, zu tauschen gesucht. Angebote unter 3798 an LZ.

Elektr. Heizofen gegen Pelzumhang zu tauschen gesucht. Ang. u. 3886 an LZ.

Biete sehr gute Lederaktentasche mit Außentaschen. Suche Armbanduhr. Angebote unter A 2565 an LZ. erbeten.

Biete sehr gut erhaltene Orga-Privat. Suche Prismenglasleuchter. Angebote unter A 2566 an LZ. erbeten.

Biete gut erhaltenes Herrenz., Eiche, mit Nußb., Schreibschrank, 2,20 m br. Suche 2 Teppiche, 3×4 m, u. 2 größere Ölgemälde mit Goldr. Angebote unter A 2567 an LZ. erbeten.

Retina-Projektor mit Bildschieber, Filmtrommel, Katalogpreis 100,—, Schlangenlederschuhe 36 gegen Damen-Wintermantel 40—42, L.-Damenstiefel 37. Angebote unter 3507 an LZ.

Herrenstiefel, gut erhalten, und Damenwildlederschuhe gegen gut erhaltenes Radio, 220 Volt, Wechselstrom, zu tauschen gesucht. Ang. u. A 2563 an LZ.

VERLOREN

Verloren Kriegsabzeichen für Minensuch- und Boots-Jagd. Abzugeben: Obgfr. Schumacher, Trommelstraße 3.

Haushaltsliste und Paß auf den Namen Friedrich Modrow und zwei Kleiderkarten (Agnes und Arno Modrow) am 1. 12. verloren. Moltkestr. 91, W. 47.

Ausweiskarte der Ukrainischen Vertrauensstelle im Deutschen Reich auf den Namen Anatolij Silin verloren. Abzugeben an Anatolij Silin, Kalisch, Boelckestraße 23/3.

Schlüsselbund am Sonnabend verloren. Gegen Belohnung bei den Städtischen Bühnen abzugeben.

VERSCHIEDENES

Anschrift! Erbitte die Anschrift auf das Angebot 3639 (Mietgesuch). Renz, Adolf-Hitler-Straße 176, W. 8.

Welcher Betrieb kann Schlacke abgeben? Hans Krull, Bauunternehmen, Litzmannstadt, Hermann-Göring-Str. 103, Fernruf 210-72/73.

Welche deutsche Mutter gibt gegen Vergütung Muttermilch für 9 Wochen alten Säugling ab? Gefl. Angebote unter 3769 an LZ.

VOHK
Kranken-Versicherungsanstalten ostdeutscher Handwerkskammern V. a. G. zu Berlin
Bevor Sie sich versichern, wenden Sie sich auch an uns!
Bezirksverwaltung Litzmannstadt
Adolf-Hitler-Str. 33, Ruf 180-02
Name: .....
Ort: .....

FAMILIENANZEIGEN

Peterle hat ein Brüderchen KARL GÜNTER bekommen. Dies zeigen an: Erich und Amalie Sager geb. Pick. Litzmannstadt, Straßburger Linie 33.

Ihre am 11. Dezember 1943 um 18.30 Uhr in der St.-Johannis-Kirche stattfindende Trauung geben bekannt: WILLY LAMP und Frau GERTRUD geb. Gugatsch. Litzmannstadt, Horst-Wessel-Straße 1.

Unsere am 11. 12. 43 in Dresden stattfindende Vermählung zeigen an: Obergefr. SIEGFRIED SCHLICKE und Frau EUGENIE geb. Essenberger. Litzmannstadt — Dresden.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen: Obw. der Schp. BRUNO MICHEL, z. Z. im Urlaub, und Frau WANDA geb. Schlabs. Die kirchliche Trauung ist am 11. 12. 1943 um 17.30 Uhr in der kath. Kreuzkirche.

Schwer traf uns die schmerzliche Nachricht, daß unser innigstgeliebter Sohn, der

Gefreite

Rudolf Bohlmann

Umsiedler aus Wolhynien, im blühenden Alter von 20 Jahren einer schweren Verwundung am 2. 11. 43 in einem Lazarett im Osten erlegen ist. Er wurde unter militärischen Ehren zur letzten Ruhe gebettet.

In tiefer Trauer:
Die Eltern, drei Brüder (zwei z. Z. bei der Wehrmacht), **und Schwägerinnen.**

Wozniki, Kreis Lentschütz, den 27. 11. 1943.

Weit in fremder Erde ruht mein heißgeliebter Gatte, lieber Papi, Bruder und Onkel, der

Gefreite

Alfons Kunze

geb. 19. 3. 1907 in Lodsch. Er hat seinen Tod bei schweren Kämpfen im Osten am 31. 10. 1943 gefunden. Seine Hoffnung, uns wiederzusehen, hat er mit ins Grab genommen.

In tiefer Trauer und schwerem Herzeleid: **Die Gattin Helene Kunze geb. Wandel, Töchterchen Marga, Schwester Alma Krumbholz verw. Kunze geb. Kunze und Nichte Irma Kunze.**

Litzmannstadt, Moltkestraße 188.

Nach kurzem Wiedersehen in der Heimat traf uns die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Bräutigam, der 44-Rttf.

Erwin Modro

Inh. des EK. 2, des Sturmabzeichens in Silber und der Ostmedaille

im blühenden Alter von kaum 21 Jahren im Osten am 17. 11. 1943 sein junges Leben für Volk und Vaterland gab.

In tiefer Trauer: **Die Eltern Richard und Olga Modro geb. Spangenberg, vier Brüder** (z. Z. im Osten), **drei Schwestern, drei Schwäger** (z. Z. im Osten), **zwei Schwägerinnen und deine dich innigstgeliebte Braut.**

Dorf Neumühl, Kreis Lentschütz.

Wir erhielten die für uns noch unfaßbare schmerzliche Nachricht, daß mein heißgeliebter Gatte und treusorgender Vati, der

Gefreite

Arthur Leibrock

im Alter von 32 Jahren im Kampf für Großdeutschland, Führer, Volk und Vaterland gefallen ist.

In tiefem, stillem Schmerz:
Seine ihn nie vergessende Gattin Luise geb. Runzer, zwei Kinder Helga und Karl-Heinz, Eltern, Schwiegermutter, Schwester, Bruder, drei Schwäger, eine Schwägerin, Nichten, Neffen und alle, die ihn lieb hatten.

Litzmannstadt, Moltkestraße 90.

Schwer traf uns die Nachricht, daß mein über alles geliebter Gatte, Vati seiner zwei Kinder, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der Gefreite

Erwin Krüger

geb. 24. 10. 07 in Bialystok, im Alter von 36 Jahren am 25. 10. 43 in einem Feldlazarett im Osten den Heldentod starb. Seine Sehnsucht, uns und die Heimat wiederzusehen, hat er mit ins Grab genommen.

In tiefem Schmerz: **Die Gattin Lucie Krüger geb. Traufmann; Kinder: Arno und Klein Ursulein; Mutter, Schwiegermutter, eine Schwester, ein Bruder und Schwager** (z. Z. bei der Wehrmacht), **zwei Schwägerinnen und alle, die ihn lieb hatten.**

Lit zmannstadt, Moltkestraße 79.

Schweres Herzeleid brachte uns die Nachricht, daß mein über alles geliebter Gatte, der treubesorgte Vater unserer Kinder, mein lieber Sohn und Schwiegersohn, unser lieber Schwager und Onkel, der

Gefreite

Robert Albert

am 19. 10. 1943 im Alter von 28 Jahren auf dem Felde der Ehre im Osten für Führer, Volk und Vaterland den Heldentod gestorben ist.

In tiefer Trauer:
Die Gattin Agnes Albert, Kinder Irene u. Richard, Mutter, Schwiegermutter, alle Verwandten und Bekannten.

Quilliern (Penczniew), Kreis Turek.

Unerwartet und schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß mein lieber, guter Mann, unser treusorgender Vati, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, der Grenadier

Hugo Rosenfeld

im Alter von 36 Jahren, einen Tag nach seinem Geburtstag, am 15. 7. 1943 im Osten für Führer, Volk und Vaterland gefallen ist.

In tiefem, stillem Schmerz:
Seine ihn nie vergessende Gattin Helene Rosenfeld geb. Karg, seine drei Kinder Ilone, Georg und Erich sowie seine Mutter, Schwiegermutter, Schwester, drei Brüder (zwei davon im Felde), **und alle Schwägerinnen und Schwäger.**

Litzmannstadt-Erzh., Naabstr. 24.

Fern der Heimat in fremder Erde ruht mein innigstgeliebter, unvergessener Gatte und Vati, der

Grenadier

Heinz Beier

Im Alter von 25 Jahren ließ er am 5. 11. 1943 sein junges Leben für Führer und Vaterland. Er fiel bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten und wurde von seinen Kameraden auf einem Heldenfriedhof zur letzten Ruhe gebettet.

In tiefem, unermeßlichem Schmerz:
Die Gattin Lotte Beier geb. Finke und Söhnchen Jürgen Heinz sowie Eltern und Geschwister (Gera, Thür.), **Schwiegereltern, Schwägerinnen und Schwäger.**

Litzmannstadt-Erzhausen, Pappenheimer Straße 36.

Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß mein über alles geliebter Gatte, treusorgender, guter Vati, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Rev.-Oberwachtm. d. Schp.

Erwin Weimann

geb. am 19. 4. 1908 in Litzmannstadt, im Kampfe mit Heckenschützen am 31. 10. 43 im Osten den Heldentod für Führer und Vaterland starb.

In tiefem Schmerz und Trauer:
Deine dich nie vergessende Gattin, drei Kinder, Mutter, Schwiegermutter, Schwestern, Brüder, Schwägerinnen, Schwäger, Nichten, Neffen und alle, die ihn lieb hatten.

Litzmannstadt, Hermann-Göring-Str. 17, W. 16.

Schweres Herzeleid brachte uns die Nachricht, daß mein geliebter Mann, ältester Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Vetter und Neffe, der

Zugwachtmeister

Reinhold Pinkert

im Alter von 32 Jahren in treuer Pflichterfüllung sein Leben fürs Vaterland im Kampf mit Heckenschützen im Osten geopfert hat. Er verstarb am 12. 11. 43 in einem Feldlazarett und wurde auf einem Heldenfriedhof beigesetzt.

In tiefer Trauer und schwerem Herzeleid: **Gattin Else Pinkert geb. Streckenbach, die Eltern Anna Pinkert geb. Räuber und Friedrich Pinkert, Hilde und Anni als Schwestern, zwei Brüder Arnold und Helmut** (z. Z. im Felde), **eine Schwägerin.**

Hart traf uns die Nachricht, daß unser innigstgeliebter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe, Vetter und lieber Kamerad, der

Grenadier

Bruno Eichler

Inh. des Verwundetenabz. in Schw.

nicht mehr zu uns zurückkehren wird. Er fiel im Osten am 1. 11. 43 im blühenden Alter von 19 Jahren für Führer und Vaterland. Er wurde auf einem Heldenfriedhof mit allen militärischen Ehren beigesetzt.

In tiefer und stolzer Trauer:
Frieda Rösner geb. Eichler als Schwester, Paul Rösner als Schwager (z. Z. bei der Wehrmacht), **Bruder Erich Eichler** (im Osten), **Nichte, Neffe, Onkel, Tante, Vetter, Kusine und seine Kameraden.**

Litzmannstadt, Str. d. 8. Armee 89/28

Ein hartes Schicksal verwehrt uns, unseren innigstgeliebten Sohn, Bruder und Bräutigam, den

Gefreiten

Fritz Baron

wiederzusehen. Er starb am 25. Oktober 1943 im Osten im 23. Lebensjahr den Heldentod. Er wurde mit allen militärischen Ehren auf einem Heldenfriedhof begraben.

In tiefstem Weh:
Paul Baron und Frau Agathe geb. Schramek, Jörgudo Baron, Margott Fohr.

Berlin N 4 — Litzmannstadt, Gneisenaustraße 40.

Nach kurzem schwerem Leiden entschlief am Mittwoch, dem 8. 12. 43, mein lieber Gatte, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, der

Fleischermeister

Berthold Zimmermann

im Alter von 50 Jahren. Die Beerdigung unseres lieben Heimgegangenen findet Sonntag, den 12. 12 1943, um 14 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofs, Sulzfelder Straße, aus statt. In tiefer Trauer:
Die Gattin Martha geb. Sommerfeld, Tochter Erna Kurtz geb. Zimmermann, Sohn Otto (z. Z. im Felde), **Enkel Heinz, Mutter, zwei Schwestern, fünf Brüder** (zwei z. Z. bei der Wehrmacht), **vier Schwägerinnen, zwei Schwäger und alle Verwandten und Bekannten.**

Litzmannstadt, Fridericusstr. 136.

Es hat unserem himmlischen Vater gefallen, am 9. 12. 1943 unsere inniggeliebte, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Christine Peter

geb. Petrich

im Alter von 70 Jahren zu sich zu rufen. Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet Sonntag, den 12. 12. 1943, um 14.30 Uhr vom Trauerhause in Justenau aus statt.

In tiefer Trauer: **Die Kinder.**

Am 9. Dezember 1943 entschlief unser lieber Sohn, mein Verlobter, Bruder, Schwager, Neffe und Vetter

Alfred Metzig

im Alter von 34 Jahren. Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 12. Dez. 1943, um 14 Uhr auf dem Friedhof in der Gartenstraße statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Litzmannstadt, Horst-Wessel-Str. 35.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßlich des Hinscheidens unserer lieben Tochter, Schwester, Kusine, Nichte

Ursula Oberbeck

sprechen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir für die trostreichen Worte am Grabe, den edlen Kranz- und Blumenspendern sowie allen denen, die der lieben Entschlafenen das letzte Geleit zur ewigen Ruhe gegeben haben.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Litzmannstadt, Scharnhorststr. 35.

Danksagung

Allen, die uns in unserem großen Schmerz beim Heldentod meines lieben, unvergessenen Mannes, unseres guten, braven Sohnes, lieben Bruders, Schwiegersohnes und Schwagers, des

Kanoniers

Franz Geiger

herzliche Anteilnahme erwiesen haben, sagen wir innigen Dank.

In tiefem Leid: **Frau Gusti Geiger geb. Krähenbiel,** Freihaus, **Familie Franz Geiger,** Osthofen/Worms, **Familie Karl Krähenbiel,** Litzmannstadt.

Litzmannstadt, Hochmeisterstr. 16.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßlich des Hinscheidens meines lieben Gatten

Leo Kirsch (Wischniewski)

spreche ich hiermit allen meinen innigsten Dank aus. Insbesondere danke ich für die trostreichen Worte am Grabe und allen Kranzspendern sowie allen denen, die meinem lieben Entschlafenen das letzte Geleit zur Ruhestätte gaben.

Die trauernde Gattin.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns beim Heimgang des unvergessenen

Lottchens

entgegengebracht wurden, sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus. Insbesondere danken wir für die lieben Worte am Grabe, den Kranz- und Blumenspendern sowie allen, die unserem Lottchen das letzte Geleit zur Ruhestätte gaben.

Olga und Rudolf Kurtz.

Litzmannstadt, Fridericusstraße 183, W. 1.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßlich des Hinscheidens meines lieben Gatten, treusorgenden Vaters, Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels

Julius Schultz

sprechen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir für die trostreichen Worte am Grabe, den edlen Kranzspendern sowie all denen, die dem lieben Entschlafenen das letzte Geleit zur ewigen Ruhe gegeben haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßlich des Hinscheidens unserer lieben

Olga Tischler

sprechen wir hiermit allen unseren innigsten Dank aus. Insbesondere danken wir für die trostreichen Worte in der Leichenhalle und am Grabe und allen Kranz- und Blumenspendern sowie allen denen, die unserer Entschlafenen das letzte Geleit zur Ruhestätte gaben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

KIRCHLICHE NACHRICHTEN

St.-Trinitatis-Kirche am Deutschlandplatz. 3. Advent: 9 Gd. f. Wehrm. u. Zivilgem., Standortpfr. Buschbeck; 10.30 Hauptgd. m. hl. Abendm., P. Wudel; 14.30 Kindergd.; 16 Taufgd.; 18 Abendgd., P. v. Ungern-Sternberg. Mi. 19.30 Bibelst., P. Wudel. **Altersheimkapelle,** Schlageterstraße 134. Stg. 10 Lesegd. **Bethaus in Zubardz,** Bauführerstr. 3. Stg. 9 Kindgd.; 10.30 Gd., P. Welk. Sbd. 18 Bibelstd., P. Welk. **Zdrowie,** Panzerjägerstr. 30. Stg. 10.30 Gd. m. hl. Abendm., P. von Ungern-Sternberg; 12 Kindgd. **Versammlung, Neusulzfelder Str. 109.** Stg. 14 Kindgd. Do. 19.30 Bibelstd., P. von Ungern-Sternberg. **Bethaus in Stockhof.** Stg. 15 Kindergd.

St.-Johannis-Kirche (König-Heinrich-Str. 60). 3. Advent: 10 Hauptgd. mit hl. Abendm., P. Taube; 12 Kindgd., P. Doberstein; 15 Taufgd., P. Doberstein; 18 Abendgd., P. Doberstein (im Saal). In der Woche: Di. 18 Frauenb. (kl. Gemeindesaal), P. Doberstein; 19.30 Helferstd. (Bibliothek), P. Doberstein. Mi. 16.30 Frauenver., And., P. Doberstein; 19 Adventsstd. (Bibliothek), P. Taube. Sbd. 19 Gebetsgem. (gr. Gemeindesaal), P. Doberstein. **Karlshof.** 3. Advent: 9.30 Kindergd., P. Ettinger; 10.30 Hauptgd., Oberkonsistorialrat Dr. Kleindienst. Sbd. 18 Adventsand., P. Ettinger. **Greisenheim.** Di. 8.30 Morgenand., P. Doberstein.

St.-Matthäi-Kirche, Adolf-Hitler-Str. 283. 3. Advent 10 Hauptgd. m. hl. Abendm., P. A. Löffler; 14.30 Kindergd., P. A. Löffler; 15.30 Taufen, P. A. Löffler; 18 Abendgd., P. E. Breyvogel. **Matthäisaal.** Mtg. 17 Christl. f. Kn. u. M., P. A. Löffler; 18 Frauenstd., P. E. Breyvogel; 19 Helferstd., P. E. Breyvogel. Mi. 19 Bibelstd., P. E. Breyvogel. **Predigtstation,** Amtsmstr. 29. Stg. 10.30 Gd., P. E. Breyvogel; 11.30 Kindergd., P. E. Breyvogel. Ftg. 18 Gd., P. A. Löffler.

Diakonissenhaus Elisabeth-Kapelle, Nordstraße 42. 3. Adv. Stg. 10 Gd., P. Kraeter. Mi. 19.30 Bibelstd.: Ausl. der Offenbarung, P. Löffler.

St.-Michaelis-Kirche Radegast. 3. Advent 9.30 Beichte; 10 Gd. m. hl. Abendmahl, P. Schmidt; 11.30 Kindgd.; 14.30 Gd. in Zabieniec. Mi. 19 Adventsand.

Ev. Brüdergemeine. Litzmannstadt, Ludendorffstr. 56. 3. Advent: 10 Kindergd.; 15 Pred. **Pabianitz,** Johannisstraße 6. 3. Advent: 9 Kindergd.; 15 Pred. **Neusulzfeld.** 3. Adv.: 15 Pred., Pfr. Hildner.

Christl. Gemeinschaft (Landeskirchliche), Leiter P. Otto, Pastor), **Litzmannstadt,** Friedr.-Goßler-Str. 8. Stg. 8.45 Gebetstd.; 19.30 Evangelis. Do. 19.30 Bibelstd. **Frundsbergstr. 16.** Stg. 15 Evangelis. **Bergmannstr. 49a.** Stg. 8.45 Gebetstd.; 18 Evangelis. **Kurlandstr. 43.** Stg. 8.45 Gebetstd.; 18 Evangelis. **Litzmannstadt-Süd, Donaustr. 43.** Stg. 9 Gebetstd.; 10 Gd.; 18 Evangelis. Mtg. 15 Frauen-Bibelstd. Ftg. 19 allgem. Bibelstd. **Litzmannstadt-Süd, Norderneystr. 14.** Stg. 15 Evangelis. Mi. 14.30 Bibelstd. **Karlshof, Edelmetallweg 7.** Stg. 17.30 Evangelis. **Radegast, Grüne Zeile 65.** Stg. 15.30 Evangelis. **Wirkheim, Schlageterstraße 7.** Stg. 9 Gebetstd.; 15 Evangelis.

Ev.-luth. Freikirche in Litzmannstadt. **St.-Pauli-Gemeinde,** Danziger Str. 85. Stg. (3. Advent) 9.30 Buß- u. Betstd.; 10 Hauptgd.; 14.30 Kindergd. Mi. 19.30 Bibelstd., P. Maischner. **St.-Petri-Gemeinde,** Krefelder Str. 60. Stg. 10 Gd. Do. 16 Kindergd. und 19 Bibelstd., P. Müller. **Dreieinigkeitsgem. in Andrespol.** Stg. 15 Gd., P. Müller.

Ev.-luth. Kirche Erzhausen. 3. Advent 10 Gd., Pr. Wolf; 11.30 Kindergd. **Effingshausen:** 10.30 Gd. m. hl. Abendm., P. Tetz. Di. 16 Frauenstd. Mi. 18.30 Bibelstd.

Ev. Gemeinde zu Pabianice. Stg. 10 Gd. m. hl. Abendm., P. B. Löffler (Litzmannstadt); 12 Kindergd., P. B. Löffler; 14—15 Taufen; 16 Evangelis., Pred. Müller. Do. 19 Bibelstd., Pred. Müller. Ftg. 19 Helferstd., P. Müller. **Gottesdienst auf dem Lande.** Czyzyminek 10 Gd. m. hl. Abendm., Pfr. Hildner; 11.15 Kindergd., Pfr. Hildner.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Reisebeschränkungen zu Weihnachten

Zu Weihnachten soll vor allem der Besuch der umquartierten Volksgenossen durch ihre in den luftgefährdeten Gebieten verbliebenen nächsten Angehörigen und die Vereinigung der auswärts Beschäftigten mit ihrer Familie ermöglicht werden. Aufschiebbare Reisen müssen wegen der starken Belastung der Reichsbahn mit kriegs- und lebenswichtigen Transporten ausgeschlossen werden.

Zu diesem Zweck wird für alle Reisen vom 15. Dezember 1943 bis 3. Januar 1944 einschließlich ein Reisegenehmigungsverfahren durchgeführt.

Aus der folgenden Übersicht sind die zugelassenen Reisen und die für die Genehmigung in Betracht kommenden Stellen ersichtlich:

A. **Genehmigungsfreie Reisen**

a) In Personenzügen (nicht D- u. Eilzüge) auf Entfernungen bis 100 Tarifkilometer;
b) Von Schwerkriegsbeschädigten mit amtlichem Ausweis;
c) Auf Netz- und Bezirkskarten (Lösung nur gegen eine Bescheinigung der eigenen Behörde, Parteistelle vom Kreis aufwärts (nur für eigene Gefolgschaftsmitglieder) und von Berufskammern*);
d) Auf übrige Zeitkarten werden Karten nur auf Entfernungen bis 100 Tfkm ausgegeben;
e) Auf Fahrpreisermäßigung, soweit diese nach dem Tarif nur gegen einen vorgeschriebenen Antrag gewährt wird (Arbeiterrückfahrkarten; zum Besuch Verwundeter usw.);
f) Auf Wehrmachtfahrschein und Wehrmachtfahrkarte;
g) Auf Einberufungs- oder Entlassungsschein des RAD. und der HJ.;
h) Reisen nach dem Ausland und vom Ausland mit durchgehenden Fahrausweisen;
i) In Sonderzügen.

B. **Genehmigungspflichtige Reisen**

Reisezweck	Bescheinigung
I. Dienst-, Geschäfts- und Berufsreisen	Bescheinigung für einmalige Hin- und Rückfahrt nach vorgeschriebenem Muster (auf gewöhnlichem Papier) der eigenen Behörde, Parteistelle vom Kreis aufwärts (nur für eigene Gefolgschaftsmitglieder) und von Berufskammern*).
II. Reisen zu persönlichen Zwecken 1. Besuch der aus luftgefährdeten oder zerstörten Gebieten umquartierten Ehegatten, Eltern und der sonst im elterlichen Haushalt lebenden Jugendlichen, sofern die Umquartierung nachgewiesen oder glaubhaft gemacht werden kann.	Bestätigung der NSV. auf vorgeschriebenem Antrag des Antragstellers, wohin die im Antrag benannten Angehörigen umquartiert sind.
2a) Besuch des getrennt lebenden Ehegatten, wenn dieser dienstverpflichtet ist oder aus einem anderen Grunde auswärts arbeitet (Evakuierung des Betriebes, Abordnung von Beamten usw.).	Polizeiliche Bescheinigung gegen die Bescheinigung des Betriebes darüber, wo der Betriebsangehörige beschäftigt ist und wo sein Ehegatte wohnt.
b) Besuch der Eltern und Kinder durch alleinstehende auswärts beschäftigte Berufstätige. (Hierzu zählen auch Angehörige des RAD.).	Polizeiliche Bescheinigung gegen die Bescheinigung des Betriebes darüber, wo der Betriebsangehörige beschäftigt ist, daß er alleinstehend ist, wo seine Eltern oder Kinder wohnen. **Zu 2a) und b)** Bei Beamten, Angestellten und Arbeitern von Behörden (mit kleinen oder großem Dienstsiegel) und von Parteistellen (vom Kreis aufwärts für eigene Gefolgschaftsmitglieder) kann die polizeiliche Bescheinigung durch die Bescheinigung (mit vorgeschriebenem Wortlaut) der eigenen Behörde (auch RAD.), Parteistelle ersetzt werden.
3. Besuch der Eltern und Ehegatten durch Studierende und Schüler, die auswärtige Hoch-, Fach-, Berufs-, öffentliche oder private Schulen besuchen;	Polizeiliche Bescheinigung gegen Bescheinigung der Schule darüber, wo die Eltern oder Ehegatten wohnen.
4. Umsiedlung wegen Verlegung des Wohnsitzes oder des Betriebes;	Polizeiliche Bescheinigung gegen Vorlage der Abmeldung.
5. Bei Aufnahme und Verlassen von Krankenanstalten (Kliniken), sowie bei Verlegung aus diesen;	Bescheinigung des Arztes, der Krankenanstalt.
6. Aufsuchen von Fachärzten, wenn zur Abwendung von Lebensgefahr erforderlich;	Polizeiliche Bescheinigung gegen Bescheinigung des Arztes über die Notwendigkeit.
7. Antritt oder Beendigung von Heilkuren, wenn zur Abwendung von Gefahren für Leib und Leben oder aus anderen zwingenden Gründen nur in dieser Zeit möglich;	Polizeiliche Bescheinigung auf Grund von Unterlagen, die eine zwingende Notwendigkeit erkennen lassen.
8. Teilnahme an Beerdigungen und Hochzeiten der nächsten Angehörigen (Ehegatten, Kinder Geschwister, Eltern, Großeltern, Urgroßeltern u. Geschwister beider Ehegatten);	Polizeiliche Bescheinigung auf Grund von stichhaltigen Unterlagen, die eine Nachprüfung (gegebenenfalls nachträglich) ermöglichen.
9. Schwere Erkrankung der nächsten Angehörigen (Ehegatten, Kinder, Geschwister, Eltern, Großeltern, Urgroßeltern u. Geschwister beider Ehegatten);	Polizeiliche Bescheinigung auf Grund einer ärztlichen Bestätigung, nach der ein Besuch dringend geboten ist; bei telegrafischer oder fernmündlicher Aufforderung gegen nachträgliche Beibringung der Unterlagen.
10. Ladung zu Terminen vor Behörden usw.;	Vorladung.

*) **Für die Austertigung von Bescheinigungen für Geschäfts- und Berufsreisen kommen in Betracht:**

11. Die Gauwirtschaftskammern, Wirtschaftskammern und deren Zweigstellen	für alle beitragpflichtigen Firmen,
Die Anwaltskammern	für Rechtsanwälte,
„ Ärztekakmmern	für Ärzte,
„ Tierärztekammern	für Tierärzte,
„ Bezirksapothekerkammern	für Apotheker,
„ Reichspressekammer	für Presse,
„ Landeskulturwalter	für alle Kulturschaffenden von Bühne, Film, Rundfunk usw.,
„ Kreisbauernführer	für Betriebe aus dem Ernährungssektor.

Die Bescheinigung der Behörden, Berufskammern und der Polizei muß folgenden Wortlaut haben:

Bescheinigung zur Benutzung der Eisenbahn

Herr / Frau / Fräulein .....
wohnhaft .....
(Ort, Straße, Hausnummer)
ist berechtigt
in der Zeit vom ..... bis .....
von ..... nach .....
und zurück zu reisen,
Reisegrund: .....
Siegel ..... , den .....

Diese Bescheinigung berechtigt zum Lösen von Fahrkarten nur für die angegebene Reise und ist auf Verlangen jederzeit vorzuzeigen. Jeder Mißbrauch wird strafrechtlich verfolgt.

Die NSV. verwendet besondere Anträge.

In der Zeit der Reisebeschränkungen werden Fahrkarten für genehmigungspflichtige Reisen nur gegen Vorlage einer solchen Bescheinigung oder gegen die von der NSV. verwendeten Anträge verkauft.

Fahrkarten mit 4tägiger Gültigkeit, die vor dem 15. Dezember 1943 gelöst worden sind, gelten innerhalb ihrer Geltungsdauer ohne Bescheinigung weiter. Reisebürofahrscheine mit längerer Geltungsdauer, die vor diesem Zeitpunkte gekauft worden sind, können in der Zeit vom 18. Dezember bis 3. Januar 1944 nur benutzt werden, wenn die erforderliche Reisegenehmigung vorher bei einem beliebigen MER-Reisebüro oder einer Fahrkartenausgabe vorgelegt und die Reisebürofahrscheine besonders abgestempelt worden sind.

Die Zugschaffner der Personenzüge dürfen Fahrkarten zur Weiterfahrt über 100 km ohne die vorgeschriebene Bescheinigung weder verkaufen noch lochen.

Zur Benutzung von Schlafwagen für dringende, kriegswichtige Dienst- und Geschäftsreisen ist außerdem die bisher schon notwendige Bescheinigung erforderlich.

Berlin, den 10. Dezember 1943.

Reichsverkehrsministerium — Eisenbahnabteilung.

Der Polizeipräsident Litzmannstadt

Flakübungsschießen. Am Sonntag, dem 12. Dezember 1943, in der Zeit von 12.30 bis 15.00 Uhr findet am Westrand der Stadt Litzmannstadt ein Flakübungsschießen statt.

Vor Beginn des Schießens fliegt das Zieldarstellungsflugzeug, gekennzeichnet durch Luftsack und Abschleppseil, die Grenzen des gefährdeten Gebietes ab. Außerdem werden die Bewohner dieses Gebietes durch Polizeibeamte oder Organe der NSDAP. benachrichtigt.

Der Bevölkerung ist es überlassen, ob sie während der Schießübung sich luftschutzmäßig verhalten will. Der Bevölkerung des gefährdeten Gebietes wird jedoch empfohlen, während des Schießens zum Schutz gegen Splitter nach Möglichkeit unterzutreten.

Litzmannstadt, den 9. 12. 1943. Der Polizeipräsident.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

Nr. 502/43 **Öffentliche Sprechstunde.** Die öffentliche Sprechstunde des Oberbürgermeisters am Montag, dem 13. Dezember, fällt aus dienstlichen Gründen aus.

Litzmannstadt, am 10. 12. 1943. Der Oberbürgermeister.

Verlorengegangener Mangelwarenausweis. Der Mangelwarenausweis Nr. 2166, ausgestellt für die NSV.-Kindertagesstätte, Moltkestraße 70, ist verlorengegangen und wird hiermit für ungültig erklärt.

Litzmannstadt, den 10. Dezember 1943.

Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt, Abt. B.

Elektrizitätswerke Litzmannstadt AG.

Unterbrechung der Stromzufuhr. Infolge dringender Instandsetzungsarbeiten werden am Sonntag, dem 12. 12. 1943 folgende Straßenzüge bzw. Häuserblocks abgeschaltet: Adolf-Hitler-Straße 272a, 272b, 273, 275, 279/283, 278, 280 von 8 bis 14 Uhr, Hausmannstraße 1/3, 8, Straße Heinrich des Löwen von Hausmannstraße bis Sängerstraße, Gottlieb-Heinrich-Straße, Randstraße, Heppnerstraße, Mutreichstraße von 7.30 bis 15 Uhr, Markstraße 49, 57, 61, 65, Wasserring 1—2, Deutsch-Orden-Straße 13, Seitenstraße 5/7, von 10 bis 13 Uhr, Immelmannstraße 3/5, 4, 6/8, Gneisenaustraße 41, Flottwellstraße 1, 3/5, 4, 10, 11, 20, 22 von 9 bis 9.30 Uhr. Elektrizitätswerke Litzmannstadt, Aktiengesellschaft, Betrieb-Netz.

Gründliches Spülen — ein Zeitgebot!

Wäsche ist kostbar! Doppelt sorgsam müssen wir sie heute pflegen, auch wenn Waschmittel knapp sind. Spülen Sie darum recht gründlich mit OMIN, das alle Schmutz- und Waschmittelreste aus dem Gewebe löst, die Wäsche weiß und duftig macht, ihre Lebensdauer verlängert.

OMIN VON SUNLICHT

Ihr Weihnachts-Gebäck backen Sie am besten nach den „Zeitgemäßen Rezepten" von Dr. August Oetker Danzig-Oliva.

Alberna ZAHNPFLEGE mit Alberna Zahnpulver, wenn Alberna Zahnpasta nicht immer erhältlich ist
Alberna G.m.b.H. Berlin C 2

Richtiges Feueranmachen spart Kohle!
Sparsames Heizen beginnt beim Feueranmachen! Wer die Kunst des Feueranmachens versteht und einen guten Feueranzünder dabei verwendet, vermeidet die Verschwendung von Kohle und Holz. Lofix gibt schnell und sicher helles Feuer ohne Holz!
Lofix
GEWERKSCHAFT GUTE ZUKUNFT

1886 STROTHMANN
KORN-WEIN- und STEINHÄGER BRENNEREIEN
Gin Destillerie
STAMMHAUS MINDEN WESTFALEN
GEGR. 1886

Malto